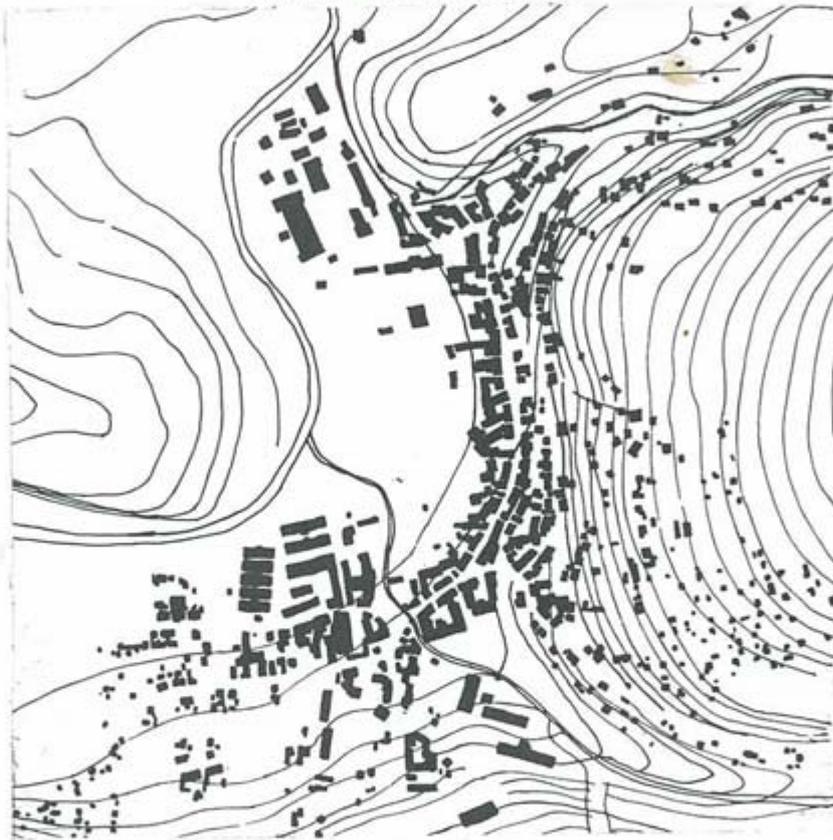


STADT ERFURT

DORFENTWICKLUNGSPLANUNG

MÖBISBURG



AUFTRAGGEBER:

STADT ERFURT
Stadtplanungsamt
Löberstraße 34
99096 Erfurt

VERFASSER:

ARCHITEKTUR- UND STADTPLANUNGSBÜRO HELK
Kupferstraße 1
99441 Mellingen b. Weimar
Tel. (036453) 8 65 0, Fax (036453) 8 65 15

Jaqueline Quaas, Dipl.-Ing. für Stadtplanung

Fassung Oktober 1999
letzte Änderung August 2000

INHALTSVERZEICHNIS

1.	VORWORT	1
2.	RAHMENBEDINGUNGEN	
2.1.	Lage und regionale Einordnung	2
2.1.1.	Überregionale Zusammenhänge	2
2.1.2.	Naturräumliche Bedingungen	3
2.1.3.	Landschaftsbild	5
2.2.	Historische Entwicklung	7
2.3.	Schutzgebiete / Nutzungsbeschränkungen	8
2.4.	Vorhandene Planungen	9
	Karte: Entwurf Flächennutzungsplan	
3.	BESTANDSAUFNAHME	
3.1.	Bevölkerung	10
3.2.	Wirtschaft	10
3.2.1.	Landwirtschaft	10
3.2.2.	Handwerk / Gewerbe / Industrie	11
3.3.	Infrastruktur	11
3.3.1.	Soziale Infrastruktur	11
3.3.2.	Verkehrerschließung	13
3.3.3.	Technische Ver- und Entsorgung	15
3.4.	Gemarkung	17
3.5.	Eigentumsverhältnisse / Gebäudenutzung	18
	Karte: Eigentumsverhältnisse	
	Karte: Gebäudenutzung	
3.6.	Ortsbild	19
3.6.1.	Ortsgrundriß	19
3.6.2.	Ortssilhouette	20
3.6.3.	Straßen- und Platzräume	21
3.6.4.	Freiflächen und Vegetation	22
	Karte: Freiflächen und Vegetation	
3.6.5.	Gebäude	26
	Karte: Bauweise und Geschossigkeit	
	Karte: Dachform	
4.	BESTANDSANALYSE	
4.1.	Funktion, Nutzung	33
4.2.	Ortsbild	33
4.2.1.	Gebäude	33
4.2.2.	Freiflächen	35
	Karte: Qualitäten	
	Karte: Mängel	
5.	DORFENTWICKLUNGSPLAN	
5.1.	Nutzungs- und Strukturkonzept	37
5.2.	Räumlich-bauliches Konzept	39
5.3.	Verkehrskonzept	40
5.4.	Grün- und Freiflächenkonzept	41
	Karte: Dorfentwicklungsplan	

6.	MASSNAHMEN / KOSTENSCHÄTZUNG	
6.1.	Kommunale Maßnahmen	45
6.2.	Private Maßnahmen	46
6.3.	Teilbereichskonzepte	
	<i>Karte: Plan kommunaler Maßnahmen</i>	
	<i>Teilbereich: Berggartenstraße, Mühlgarten</i>	
	<i>Teilbereich: Hauptstraße mit Bushaltestelle am Bürgerhaus</i>	
	<i>Teilbereich: Platz an der Feuerwehr</i>	
7.	BÜRGERBETEILIGUNG	47
8.	GESTALTUNGSEMPFEHLUNGEN	48
9.	ANHANG	52
9.1.	Literatur- und Quellenverzeichnis	
9.2.	Träger öffentlicher Belange	
	<i>Karte: Straßennamen und Hausnummern</i>	
	<i>Karte: Klarstellungssatzung</i>	

1. VORWORT

Möbisburg, eine kompakte Ortslage mit Siedlungskern als Straßendorf gehört zu den Ortsteilen im Stadtgebiet mit den geringsten negativen Veränderungen in der Ortsgestalt.

Die Lage des Ortsteils in einem landschaftlich wertvollem Bereich der Geraaue ist von hohem Wert und stellt im übrigen für die Naherholung ein großes Potential dar.

Der Ortsteil liegt aber auch in der Trinkwasserschutzzone II, sowie zum Teil im Überschwemmungsgebiet. Die generell restriktive Wirkung des Trinkwasserschutzes auf Vorhaben zu Erweiterungen bzw. Umnutzungen von baulichen Anlagen bewirkte, dass großflächige Wohn- bzw. Gewerbegebietserweiterungen in Möbisburg nicht entstehen konnten.

Die bauliche Struktur ist durch eine überwiegend intakte Raumstruktur gekennzeichnet. Allerdings wurden die in den letzten Jahren von vielen Eigentümern auf den Weg gebrachte Sanierungs- und Gestaltungsansätze nicht immer den gestalterischen Erfordernissen der Dorferneuerung gerecht. Es stand zu befürchten, daß ohne gezielte Beratung und Förderung weitere unwiederbringliche Besonderheiten des Ortsteiles revidiert oder überprägt werden.

Der Antrag zur Aufnahme des Ortsteiles Möbisburg in das Programm der Dorferneuerung wurde mit Beschluß Nr. 298/96 am 20.11.1996 durch den Stadtrat beschlossen.

Die Aufnahme in das Programm der Dorferneuerung ist für 1997 bis 1999 erfolgt.

Mit dem Bau des Hauptsammlers durch den Ort werden die Voraussetzungen für die Umgestaltung ausgewählter Straßen und Freiflächen, insbesondere der Hauptstraße und angrenzender Bereiche geschaffen. Die Förderung von Maßnahmen zur Dorferneuerung soll gezielt dazu beitragen, den historischen Ortskörper als eigenständiges Element im Landschaftsraum zu bewahren und die Lebensqualität der Bewohner zu sichern.

2. RAHMENBEDINGUNGEN

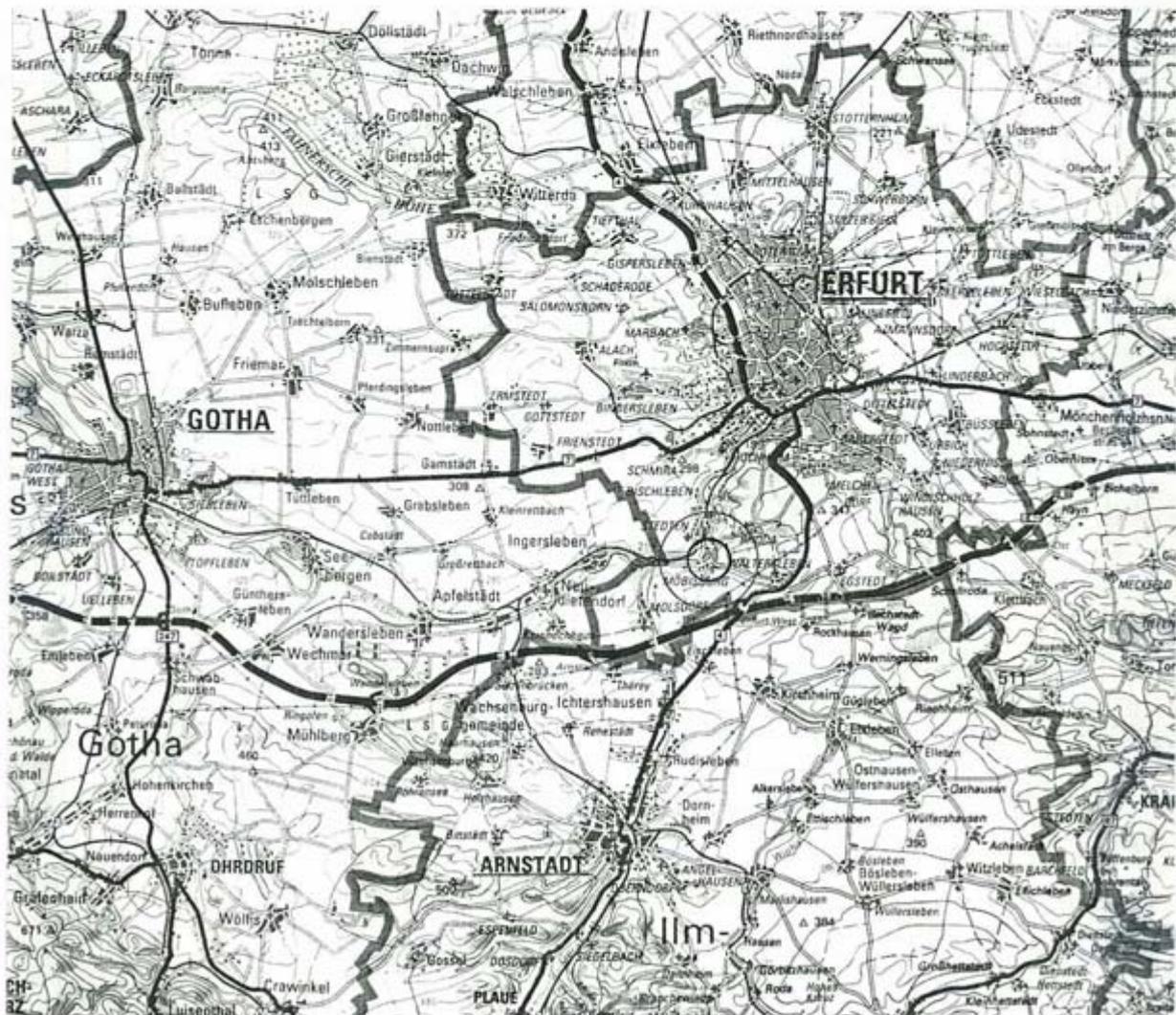
2.1. Lage und regionale Einordnung

2 1.1. Überregionale Zusammenhänge

Der Ortsteil Möbisburg liegt im Südwesten der Landeshauptstadt Erfurt ca. 7 km vom Stadtzentrum entfernt und besteht aus den Gemarkungen Möbisburg und Rhoda. In die weiteren Betrachtungen zur Dorferneuerung wird der Gemeindebestandteil Rhoda nicht einbezogen.

Die Lage Möbisburgs im Auenbereich der Gera stellt ein großes landschaftliches Potential dar. Mit dem vorhandenen Freibad und Sportplatz in der Geraue sowie den an die Ortslage angrenzenden Gärten ist der Ortsteil Naherholungszielort für viele Erfurter.

Möbisburg und umliegende Ortsteile der Landeshauptstadt Erfurt und selbständige Gemeinden

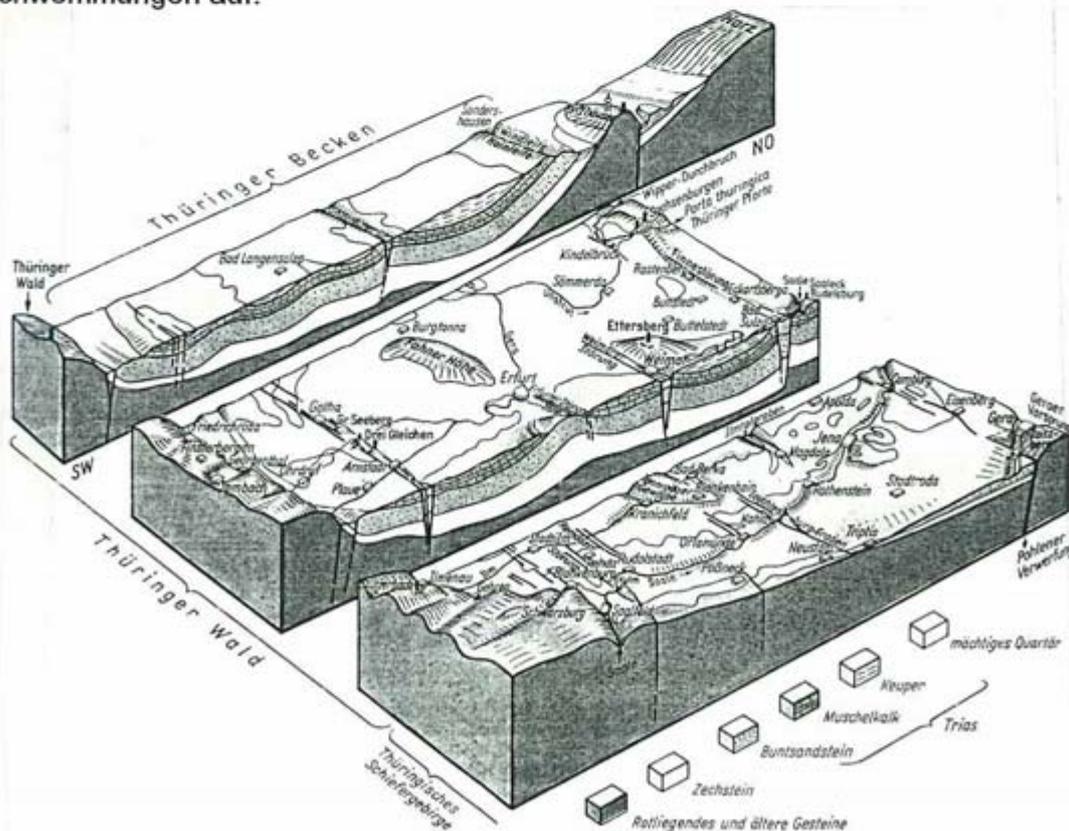


2.1.2. Naturräumliche Bedingungen

NATURRÄUMLICHE EINORDNUNG

Möbisburg liegt in einem weitgespannten, flachwelligen Keuperhügelland, das den Kernraum des zwischen den Horsten des Harzes und des Thüringer Waldes in der saxonischen Gebirgsbildung eingemuldeten Thüringer Beckens einnimmt. Auch das innerthüringische Becken wird von herzynisch streichenden Sätteln und Mulden sowie von herzynischen Bruchlinien durchzogen, die nur z.T., meist in Form der Sättel in Erscheinung treten. Das Gebiet wird im Norden und Nordwesten begrenzt von der Kalktafelumrandung von Hainich-Obereichsfeld-Duen und Hainleite, die mit sanftem Abfall ins Keuperbecken übergehen. Ähnlich ist die Begrenzung im Südosten durch die Hochfläche der Saale-Ilm-Kalkplatte. Markant ist die nordöstliche Grenze gegen die Unteren Unstrutplatten (Hermundurische Scholle), wo das flache Keuperbecken mit seinen mittleren Höhenlagen an eine steile Stufe gegen die Finne und Schmücke absetzt. Im Südwesten bildet die Eichberg-Gotha-Arnstädter Störungszone mit ihren durch Reliefumkehr geformten Härtlingszügen und Schichtkämmen der Drei Gleichen, Seeberg und Krahnberg die Grenze. Flach gerundete Formen und flach eingesenkte, weite Muldentäler mit breiten Talauen geringeren Gefälles kennzeichnen das Gebiet. In ihnen treten häufig stagnierende Überschwemmungen auf.

Das Thüringer Becken und seine tektonischen Störungszone



KLIMA, VEGETATION UND BODENNUTZUNG

Im Lee von Harz und Thüringer Wald gelegen, hat das niedrige Thüringer Becken ein trockenes, temperaturbegünstigt warmes Klima von kontinentaler Tönung. Die mittlere Niederschlagshöhe sinkt von 600 mm an den nordwestlichen Randplatten rasch auf 470 mm im Muldeninneren des Beckens bei ausgeprägtem Sommermaximum ab. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt mehr als 8°C, im Julimittel 17 - 18°C, im Januar Mittel um -1°C.

Das Gebiet ist ein ausgesprochenes Agrarland. Nur die Höhenrücken des Großen Ettersberges und der Fahnerhöhe sind geschlossen bewaldet. Das gesamte und eigentliche Thüringer Becken ist Ackerbaugesbiet, extrem gehölzentblößt und fast waldfrei. Nur etwa 3 % der Fläche sind mit Restgehölzen von Eichenmischwäldern bedeckt. Die natürlichen Waldgesellschaften sind der Eichen-Hainbuchenwald und Eichen-Winter-Linden-Mischwald, in den breiten Flußniederungen Erlen-Eschen-Stieleichenwälder auf Aulehmböden.

Sehr gute und beste Böden (Ackerwertzahlen 60-95) überwiegen gegenüber den Böden mittlerer Güte. Die höchsten Wertzahlen weisen die schwarzen und braunen Steppenböden und die Waldsteppenböden auf den Lößdecken auf. Vorwiegend feinsandige Lehmböden lagern auf den nicht lößbedeckten Flächen, tonige Böden und schwere Mergel auf den Kalkhöhenrücken. Nur die überschwemmungsgefährdeten Talsohlen werden als Dauergrünland genutzt, sonst praktisch rein ackerbauliche Nutzung mit Schwergewicht des Anbaus von Weizen und Gerste, Zuckerrüben und Luzerne, Stark verbreitet ist der Feldgemüseanbau und um Erfurt der feldmäßige Gartenbau von Erbsen-, Blumen- und Gemüsesämereien. Die Keuperhügel tragen Obstplantagen.

GEOLOGIE

Die Gemarkung Möbisburg wird im nördlichen Teil von den Gesteinen des Oberen Muschelkalks eingenommen. Im südlichen Bereich werden diese durch die Gesteine des Unteren Keupers überlagert. Außerhalb der Auenbereiche sind meist geringmächtige Löß- Lößlehmablagerungen vorhanden.

HYDROLOGIE / GRUNDWASSERSCHUTZ

Die territoriale Nutzung des Geratales wird durch die vorhandenen Wasserwerke der Stadt Erfurt bestimmt und beschränkt. Vorgesehen (jedoch noch nicht vollzogen) ist die Aufgabe der Wasserwerke Dreibrunnen, Hochheim, ega und Bischleben.

Möbisburg liegt auf Grund des Wasserwerkes Möbisburg (mit 15 Förderbrunnen) im Trinkwasserschutzgebiet (Schutzzone I und II), nur der Bereich im Südosten (Mittelberg) ist Trinkwasserschutzzone III. Durch die oben erwähnte Auflassung der vier Wasserwerke soll ein Ersatz zwischen Möbisburg und Bischleben (Wasserwerk Möbisburg II) geschaffen werden. Damit vergrößert sich der Anteil der Schutzzone I zu Lasten der Schutzzone II. Es ist damit zu rechnen, dass die Entwicklung des Ortsteiles weiter eingeeengt werden muss, um den Grundwasserschutz ausreichend zu gewährleisten. Die Stadt Erfurt will über die beiden Wasserwerke Möbisburg I und II den Trinkwasserbedarf durch Grundwasser weitgehend absichern.

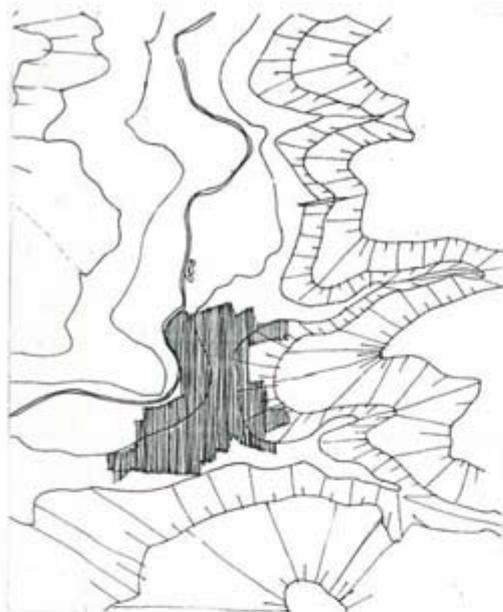
Der Baugrund der Ortslage Möbisburg besteht überwiegend aus Oberem Muschelkalk. Der oft ausgeprägten Neigung zur Stauwasserbildung, kann durch ausreichende Drainage der grundbaulichen Anlagen begegnet werden.

Auenböden weisen allgemein ein hohes Nährstoffpotential bei neutralen pH-Werten und guten Puffer- und Speichereigenschaften auf, solange die hydrodynamischen Verhältnisse nicht verändert werden. Sie reagieren durch ihre starke hydrologische Dynamik ausgesprochen sensibel auf Veränderungen im Wasserhaushalt. Die Auenböden zählen zusammen mit den Lößböden zu den, nicht nur agronomisch, wertvollsten Böden der Region. Im Hinblick auf den bodengeologischen Bodenschutz sollten diese Böden so gering wie möglich beeinträchtigt werden (Flächenverbrauch bzw. Flächenbeeinträchtigung: Verdichtung, Versiegelung, Eintrag von Fremdkomponenten, Aushub, Umlagerung, Überschüttung), sondern z.B. einer landwirtschaftlichen Nutzung vorbehalten bleiben.

2.1.3. Landschaftsbild

Eine enge Verflechtung von Siedlung und Landschaft ist kennzeichnend für alle Dörfer. Siedlungen entstanden unter anderem in Abhängigkeit von Topografie, Vegetation, Bodenbeschaffenheit und fließendem Wasser.

Das Geratal öffnet sich nach dem Durchbruch durch die Muschelkalkschichten zwischen Möbisburg und Hochheim trichterförmig nach Norden. In diesem Übergang zwischen engem Geratal und breiter Talmulde mit Auenlandschaft erfolgte die Stadtgründung Erfurts.



Das Geratal im Süden ist geprägt durch eine eng begrenzte Talauflage mit steilen Muschelkalkhängen. Die Talseiten sind gegliedert durch tief eingeschnittene Kerbtäler, die sich bis weit in die Hochflächen hinaufziehen.

Der Siedlungskern des ursprünglichen Straßendorfes Möbisburg entwickelte sich im Geratal, einem breiten, nach Westen offenen Talboden. Nach Osten wird dieser durch beidseitig vorragende Talspore verengt.

Talhänge: Südhang im Westteil flach, im Ortsbereich mittel bis stark geneigt, Nordhang mittel

Oberhalb der Talhänge sind beidseitig leicht wellige Plateauflächen, auf der Süd- und Südostseite des Geratales münden zwei große Seitentäler ein:

1. Wiesenbachtal, muldenförmig, mit schmalen Talboden, der sich talauf verengt
2. Rhodaer Grund, kerbtalförmig und schmal

Beide Seitentäler haben mittel bis stark geneigte Hänge.

Markantestes Formenelement ist der Talsporn des Kirchberges, der den Ort nach Norden begrenzt. Hier ist eine starke Durchgrünung vorhanden (Großgrün). Entlang der Geraufers findet man nur lockeren Baumbestand, vorwiegend junge Bäume.

Die Siedlung Möbisburg erstreckt sich nur geringfügig in die Seitentäler hinein. Die Bebauung reicht bis auf den flachen Talboden der Gera (Sporplatz, Bad). Der überwiegende Teil der Bebauung jedoch erstreckt sich entlang des Südhanges des Geratales. Verstärkt wird dieser Siedlungscharakter durch die sich anschließenden ausgedehnten Flächen mit Erholungsgärten, die im Gegensatz zu der historisch entstandenen kompakten Bebauung stärker durchgrünt ist.

Dadurch sind Überschneidungen von Gestaltungsmerkmalen unterschiedlich alter Gebäudestrukturen einschließlich der Einfügung neuerer Datums nicht nur orts- sondern auch landschaftsbildwirksam.



2.2. Historische Entwicklung

Der Ort Möbisburg läßt sich u.a. als Merwartsburg im Jahre 1240 als Meinwartisburg 1269 und später als Merwersburg, Moerbisburg, Mowinsburg nachweisen.

Der Sage nach erwählten die Thüringer sich einen König, welcher ein Verwandter des fränkischen Königs war und Merwig hieß.

Möbisburg entstand historisch um eine Wallburg, die auf dem Hügelplatz südlich des Steigerwaldes gelegen war.

Es wird angenommen, daß die Möbisburg zu Beginn der 2. Hälfte des letzten Jahrtausends vor dem Beginn der Zeitrechnung als Festung der von den Germanen bedrängten und nach Südthüringen zurückweichenden Kelten angelegt und benutzt wurde. Heute sind nur noch Reste der Burganlage erhalten.

Auf dem Berg befindet sich die dem Heiligen Dionys geweihte Kirche. Das Dionyspatronat existiert im Raum Erfurt nur in Möbisburg.

Die Kirche tritt nach Umbauten in den letzten Jahrhunderten als dörfliche Barockkirche in Erscheinung und enthält wesentliche gotische Baubestandteile, sie steht unter Denkmalschutz.

Südlich des Kirchberges entwickelte sich im Auenbereich der Gera die Ortslage ursprünglich als Straßendorf.

Die Lehnschaft lag wahrscheinlich beim Erzstift Mainz. Ob die Grafen von Gleichen oder die von Käfernburg den Ort zu Lehn hatten, ist unbestimmt. Die Gerichtshoheit besaßen die Grafen von Käfernburg. Sie verkauften sie, vielleicht mit Teilen des Ortes, im Jahre 1348 an den Rat zu Erfurt. Nach dem Ortsverzeichnis von etwa 1516 sah die Stadt Erfurt Möbisburg als ihren Besitz an. Das „Gut“ gehörte den Grafen von Gleichen als erzbischöflich-mainzisches Lehn schon um 1301. Im Jahre 1493 überließen sie es Nickel Brenner und 1598 der Familie Ziegler. Nach dem Aussterben der Gleichen kam des Gut 1639 an die Grafen von Hatzfeld und 1797 an die Grafen Keller in Stedten.

Eine große Bedeutung erlangte der Ort bei der Trinkwassergewinnung der Stadt Erfurt. Um 1883 erwarb der Rat 25 ha Land und errichtete ein Wasserwerk zur Versorgung seiner ständig wachsenden Bevölkerung.

1950 erfolgte die Eingemeindung in die Stadt Erfurt.



Das befestigte Burginnere stellte eine annähernd viereckige, ebene Fläche dar, deren Ausdehnung von Westen nach Osten über 250 m betrug und deren Schmalseiten im Osten 75 m, im Westen etwa 125 m maßen.

Die Innenfläche der Burg bot Männern, Frauen, Kindern und Vieh für kürzere Zeit Unterschlupf. Funde, wie z.B. Feuersteinpfeilspitzen, rohe Scherben und eine eiszeitliche Bronzefibel, belegen, daß der Kirchberg Möbisburg schon in der Steinzeit und Bronzezeit besiedelt war.



2.3. Schutzgebiete / Nutzungsbeschränkungen

TRINKWASSERSCHUTZ

Aufgrund geologischer Besonderheiten (unterirdischer Zusammenfluss zweier Urstromtäler) befindet sich im Geratal ein ungewöhnlich ergiebiges Trinkwassergewinnungsgebiet. Die gebaute Ortslage Möbisburg liegt vollständig in der Trinkwasserschutzzone II, Teile der Gemarkungsfläche in der Trinkwasserschutzzone I.

Maßnahmen zur Sicherung einer hohen Qualität des Trinkwassers sind und bleiben hier von besonderer Bedeutung. Im Trinkwasserschutz hat die obere Bodenschicht besondere Bedeutung. Im Geratal besteht die Besonderheit, dass die oberste Schutzschicht des Bodens nur von geringer Mächtigkeit ist. Darunter befinden sich keine das Trinkwasser schützenden dichten Lehm- oder Tonschichten, sondern sehr poröses Kalkgestein mit hoher Wasserdurchlässigkeit. Deshalb können Veränderungen der obersten Bodenschicht, z.B. in der Bauphase oder Verunreinigungen und Havarien schnell negative Auswirkungen auf die Qualität des Trinkwassers in den Erfassungsanlagen haben. In diesem Zusammenhang muss im Geratal Beachtung finden, dass dieser Landschaftsraum bereits über Jahrhunderte besiedelt ist. Insbesondere die Auswirkungen der Besiedlung der letzten Jahrzehnte haben zu vorhandenen baulichen Anlagen wie Stahl- oder Gewerbeanlagen oder auch Wochenendhausgebieten mit vorhandenen Wohnrechten geführt, die nach der bundesdeutschen Gesetzgebung ihrer genehmigten Nutzung Bestandschutz haben.

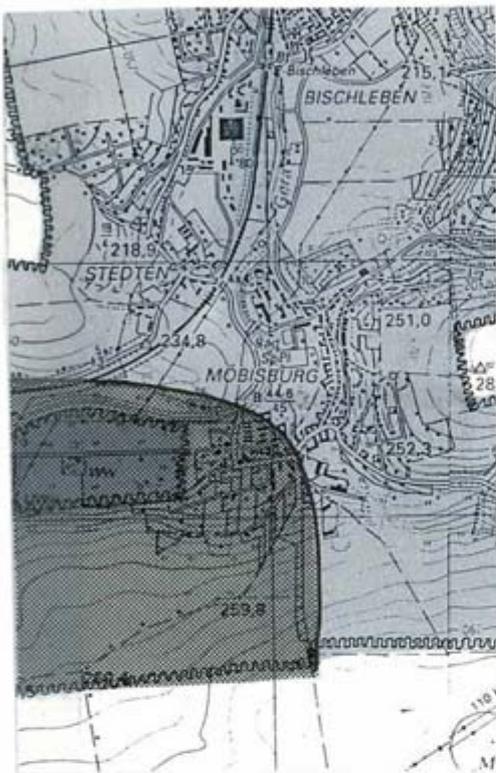
Innerhalb der Trinkwasserschutzzone II gilt ein Verbot der Neubebauung. Eine Ausnahme von diesem Verbot kann ausschließlich auf dem Weg der Einzelfallprüfung bei wasserwirtschaftlicher Genehmigungsfähigkeit durch die Landeshauptstadt Erfurt als Untere Wasserbehörde erteilt werden. Verbindliche Bauleitpläne, Ergänzungssatzungen, die für Erweiterungen die Voraussetzungen wären, können in der Trinkwasserschutzzone II nicht erfolgreich abgeschlossen werden, da es sich bei Satzungen nicht um Einzelfallentscheidungen handelt. Die landwirtschaftliche Bewirtschaftung der Feldfluren muss den Maßgaben des Trinkwasserschutzes entsprechen, d.h. auf Düngemittel sowie Pflanzenschutzmittel muss verzichtet werden.

ABSENKTRICHTER FÜR TRINKWASSERSCHUTZ

In der Trinkwasserschutzzone II ist ein gesonderter Bereich (Absenktrichter) ausgewiesen in dem keine Ausnahmegenehmigungen zugelassen werden. Es ist dort keine Neubebauung und Baulückenschließung sowie Umnutzung von Nebengebäuden für Wohnzwecke möglich.

ÜBERSCHWEMMUNGSGEBIET

Teile der Ortslage Möbisburg liegen im Überschwemmungsgebiet der Gera.



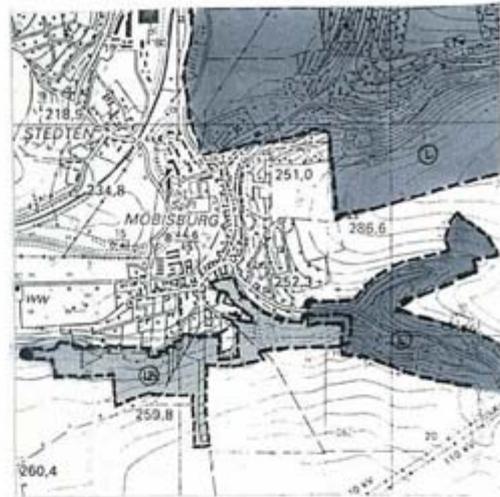
Trinkwasserschutzzone I und II
Einwirkbereich Absenktrichter



Überschwemmungsgebiet

NATURSCHUTZ

Im Südwesten der Stadt befindet sich aus natürlich gegebenen landschaftlichen, klimatischen und topographischen Gründen die wertvollsten Erholungsräume Erfurts - dies trifft also auch für das untersuchte Gebiet zu. Flora und Fauna sind artenreich, was die Wertigkeit dieses Landschaftsraumes unterstreicht. Aus diesem Grund sind verschiedene Flächen und Ausschnitte unter Landschafts- bzw. Naturschutz gestellt, es gibt Biotope nach § 18 BNatSchG, was insgesamt wesentliche Auswirkungen für die Planung hat und Restriktionen mit sich bringt. Die Flächen südlich des Ortskernes sind dem geschützten Landschaftsbestandteil Wiesenbach, die Flächen nordöstlich des Ortskernes dem Landschaftsschutzgebiet Steiger zugeordnet.



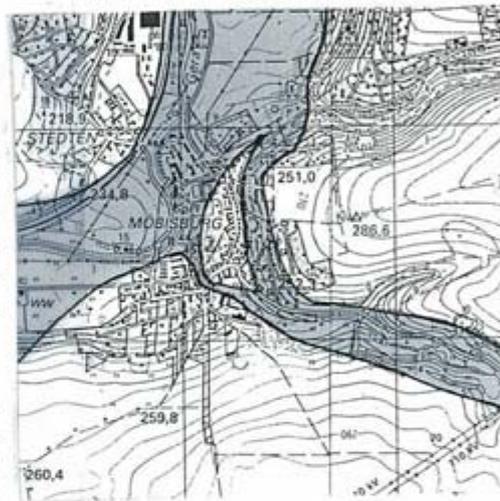
Landschaftsschutzgebiete und geschützte Landschaftsbestandteile

KLIMASCHUTZ

Der gesamte Planungsraum hat aufgrund seiner Lage und Topographie große Bedeutung für die Klimaentwicklung der Stadt Erfurt. Die Plateaus beiderseits des Geratal bilden große Kaltluftentstehungsflächen.

Die darauf entstehende Luft fließt in das Tal ab und wird von dort in die Stadt hineingeleitet. In der Karte der Restriktionen wurden die im Geratal bestehenden Klimazonen dargestellt. Die Empfindlichkeit gegen Nutzungsänderungen ist aus klimatischer Sicht hoch.

Der Siedlungskern Möbisburg wird in der Klimaanalyse der Stadt Erfurt als „Funktion der Belüftung durch Sanierungsmaßnahmen zu fördern“ klassifiziert. Der Ortsteil kann im Vergleich zur Kernstadt als thermisch gering belastet bezeichnet werden.



Klimaschutzzone I. Ordnung

2.4. Vorhandene Planungen

Für das Bearbeitungsgebiet liegen folgende städtebauliche Planungen vor

- Entwicklungsplanung zu den Ortsteilen Möbisburg/ Rhoda und Bischleben/ Stedten
- Freiflächenkonzept Möbisburg
- Entwurf Flächennutzungsplan der Stadt Erfurt
- Landschaftsplan der Stadt Erfurt
- Untersuchungen zur Umnutzung der Flächen der Stallanlagen an der Walterslebener Straße und am Ingerslebener Weg
- Klarstellungssatzung für den Ortsteil

Der Entwurf zum FNP der Stadt Erfurt liegt seit Februar 1999 vor.

Hauptaussage des FNP für Möbisburg:
es sind keine Erweiterungsflächen vorgesehen
-Erhaltung im Bestand

Aufgrund geltenden Wasserrechts gibt es keine B-Pläne.

3. BESTANDSAUFNAHME

3.1 Bevölkerung

Die Entwicklung der Bevölkerung seit 1990 ist konstant.

Einwohnerentwicklung
Quelle: Melderegister der Stadt Erfurt

Jahr	Einwohner m. Hauptsitz
1990	833
1991	823
1992	821
1993	805
1994	808
1995	821
1996	825
1997	830
1998	811

Da aufgrund des geltenden Wasserrechts bauliche Erweiterungen des Ortes nicht möglich sind, wird auch keine wesentliche Zunahme der Einwohnerzahlen erwartet. Die Einwohnerentwicklung kann sich nur im Rahmen der Umnutzung bzw. Erweiterung des Gebäudestandes vollziehen.

3.2. Wirtschaft

3.2.1. Landwirtschaft

Bis zum Jahr 1960 gab es in Möbisburg mindestens 20 Einzelbauern mit landwirtschaftlichen Betrieben zwischen 5 und 20 ha.

Ab 1960 erfolgte die LPG-Gründung.

In Möbisburg entstanden 2 Genossenschaften. Die LPG Typ 1 mit 200 ha und die LPG Typ 3 mit 300 ha Wirtschaftsfläche. Diese vereinigten sich 1969 mit der LPG „Thomas Müntzer“ in Bischleben. Zum 30.09.1991 erfolgte die Auflösung der LPG.

Die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen erfolgte durch einen Nachfolgepächter (Hock GbR)

Die Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen erfolgt vorwiegend für den Getreide- und Ölfruchtanbau. Blattfrüchte sind aufgrund der Lage in der Trinkwasserschutzzone II nicht möglich.

In Möbisburg gibt es einen Schäfer, der mit seiner Herde die Grünflächen um den Ort herum beweidet. Bis auf einzelne Einwohner, die für den Eigenbedarf Vieh halten, ist die landwirtschaftlichen Funktionen der Nebengebäude aufgehoben.

Im Ergebnis der Veränderungen in der Landwirtschaft und der Unzulässigkeit von Großviehhaltungen in der Trinkwasserschutzzone wurden die Stallanlagen aufgelassen. Die Flächen der ehemaligen Kuhställe an der Walterslebener Straße und der ehemaligen Broilermastanlage an der Ingerslebener Straße bedürfen dringend einer Umgestaltung.

Die Stallanlage an der Walterslebener Straße stehen leer bzw. werden zum Teil als Lager genutzt. Im Umfeld wurde Erdaushub abgelagert. Die Gebäude der ehemaligen Broilermastanlagen, unmaßstäblich zwischen Ortslage und Gera errichtet, werden als Gewerberäume genutzt und befinden sich im landwirtschaftlich reizvollen Auebereich der Gera, direkt an der Ortseinfahrt. Maßstab und Gestaltung sind für den Standort ungeeignet. Zwischenzeitlich wurden die Gebäude als Möbelverkauf genutzt.

3.2.2. Handwerk / Gewerbe / Industrie

Im Ortskern sind einige Handwerks- und Gewerbebetriebe vorhanden, die sich in den Bereichen Hauptstraße, Ingerslebener Weg und Mühlgartenstraße konzentrieren.

z.B. Maschinenfabrik

Maurer

Sattler und

Elektroinstallateur.

Auf dem Gelände der ehemaligen Schuhleistenfabrik haben sich derzeit mehre Handwerks-, Gewerbe- und Industriebetriebe angesiedelt, so sind in der Mühlgartenstraße 1 z.B. Fa. Optiform – Herstellung und Montage von Kunststoffteilen, eine Spedition und Tischlerei angesiedelt. Die Entwicklung in diesem Gebiet vollzieht sich derzeit ungeordnet.

Auf dem Grundstück Mühlgartenstraße 1 befand sich ein Öltanklager.

3.3. Infrastruktur

3.3.1. Soziale Infrastruktur

DORFLEBEN

- Vereine

In Möbisburg gibt es aufgrund der vorhandenen Gebäude und Flächen ein großes Sportangebot. So gehören zum Sportverein Gymnastik und Akrobatikgruppen, die Fuß- und Volleyballer sowie Kegler. Der Sportverein wird nicht nur durch die Möbisburger Bevölkerung genutzt, sondern hat starken Zuspruch von den anliegenden Ortsteilen und der Stadt.

Des Weiteren gibt es die Freiwillige Feuerwehr, einen Jagd- und Kleintierzüchterverein, sowie eine Theater- und Bläsergruppe der Kirchgemeinde. In Gründung befindet sich eine Bürgerinitiative Neues Möbisburg / Rhoda.

- Dorfleben

Das Dorfleben in Möbisburg beginnt sich derzeit neu zu beleben. Vor den gesellschaftlichen Veränderungen 1989 fand einmal jährlich das „Thomas-Müntzer-Fest“ statt, an dem, einer Kirmes gleich, der ganze Ort teilnahm. Organisator war die damalige LPG. Anfang der 90er Jahre gab es kaum gemeinschaftliche Aktivitäten. Seit 2/3 Jahren nun findet jährlich das Mühlgartenfest statt, ein Dorffest getragen von Schule, Kindergarten, Ortschaftsrat und vielen aktiven Möbisburger Bürgern. Über die Einrichtung einer Heimatstube und Vereinsräumen in der Möbisburger Mühle wird nachgedacht.

ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN

- Kindereinrichtungen / Schulen

Im Ortsteil Möbisburg befindet sich die Grundschule 21 mit Schulhort und Turnhalle (Hauptstraße 1). Außer den Möbisburger Schülern besuchen die Schüler aus Bischleben / Stedten, Molsdorf, Waltersleben und Egstedt diese Schule. Die Regelschüler aus Möbisburg werden in der Regelschule 10 in Hochheim (Wartburgstraße) beschult.

Für die Kinder ist in Möbisburg eine Kindertagesstätte vorhanden.

- Erholung und Freizeit

Das Freibad in Möbisburg wird im Sommer von vielen Erfurtern als Naherholungsziel genutzt.

Im Ortsteil ist ein Sportplatz vorhanden, der vorwiegend von Sportvereinen genutzt wird.

In der Gaststätte, Hauptstraße 13 ist eine Kegelanlage vorhanden.

- Verwaltung / Dienstleistung / Handel

In Möbisburg sind des Weiteren Ortsteilverwaltung, Seniorentreff, ein Arzt sowie kleinere Verkaufseinrichtungen vorhanden. Der Bedarf an Waren des täglichen Bedarfs kann derzeit im Ortsteil nicht abgedeckt werden. Der Getränkeshändler in der Mühlgartenstraße erwägt seinen Handel um das Sortiment der Grundversorgung zu erweitern. Das Vorhaben ist zu befürworten und zu unterstützen.

- Kirche / Friedhof

Im Ortsteil gibt es einen kleinen Friedhof, für den derzeit kein Erweiterungsbedarf besteht und die evangelische Dionysius Kirche, die sich in einem guten Zustand befindet. Die Kirche mit Ausstattung und Mauer stehen unter Denkmalschutz.

3.3.2. Verkehrserschließung

Durch Möbisburg führen die Kreisstraßen K21 und K25. Der Ortsteil ist durch diese Straßen mit den umliegenden Dörfern und dem Zentrum der Stadt Erfurt verbunden.

Die Bundesautobahn A4 Frankfurt am Main / Dresden, verläuft 2 km südlich von Möbisburg die man über den Anbindepunkt Waltersleben erreicht.

Der Stadtbus verbindet den Ort mit dem Stadtzentrum und anderen Ortsteilen. Haltestellen sind am Denkmalplatz / Ingerslebener Weg, an der Molsdorfer Str. und gegenüber dem Bürgersaal an der Hauptstraße. Hinzu kommt der Schulbusverkehr, der die Schüler aus den umliegenden Ortschaften zur Grundschule in Möbisburg befördert sowie die größeren Kinder von Möbisburg in die jeweiligen Schulen im Stadtgebiet. Der Schulbus hält direkt an der Schule.

Verkehrsprobleme im Sinne der Überlastung, Verstopfung der Straßen oder ständigen Schwerlastverkehr bestehen gegenwärtig in Möbisburg nicht. Ein Anstieg des Durchgangsverkehrs in den Morgen- und Abendstunden hält sich im Rahmen des Normalen. Die geplante Ansiedlung großer Möbelkaufhäuser bei Waltersleben könnte jedoch die Situation verändern und es ist mit einem erhöhten Durchgangsverkehr von Bischleben nach Waltersleben zu rechnen.

Verkehrliche Probleme gibt es an den drei Engstellen in der Hauptstraße. Aufgrund der räumlichen Situation können Mindestbreiten für die Fahrbahn nicht eingehalten werden. Zugunsten der Fahrbahn wurden jedoch die Abstandsflächen zur Bebauung und Fußwegbreiten so minimiert, dass die Verkehrssicherheit nicht ausreichend gewährleistet ist.

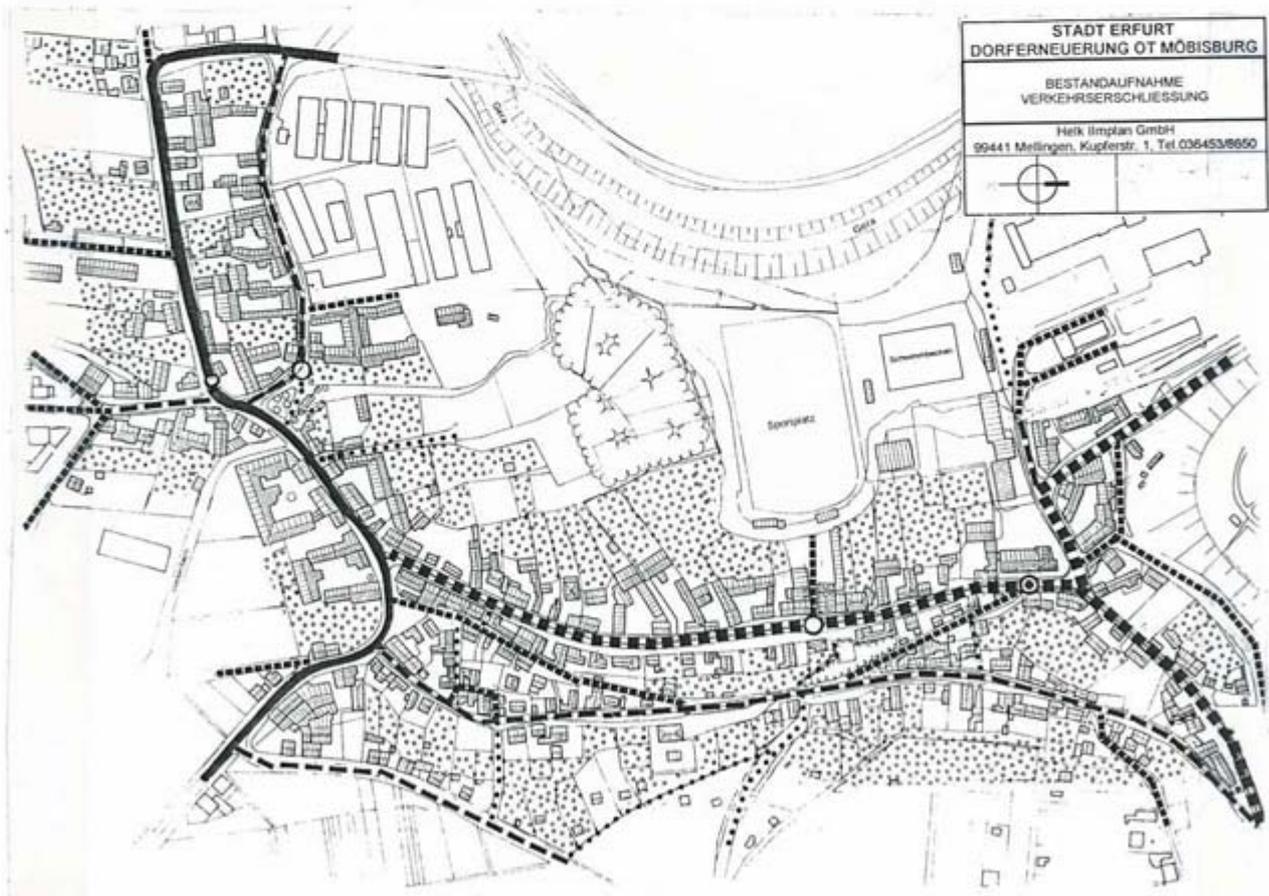
Der ruhende Verkehr wird vorrangig auf den Grundstücken abgedeckt. Vor Handel, Dienstleistung, Gewerbe oder Kindereinrichtungen auf der Fahrbahnseite der Hauptstraße und im Mühlgarten ist das Parken im öffentlichen Straßenraum möglich. Für die Besucher des Freibades und Sportveranstaltungen steht ein Parkplatz zwischen Brückenstraße und Gera zur Verfügung.

Wenn zudem Veranstaltungen in der Schule oder Kindergarten stattfinden fehlen Stellplatzkapazitäten vor allem im Bereich Mühlgarten.

Der Fahrradverkehr findet im gesamten Ort auf der Fahrbahn statt. Verbesserungsmöglichkeiten durch das Anlegen von Radwegen zu den nächsten Ortsteilen werden durch das Amt für Verkehrswesen angestrebt.

Für den Bereich des Platzes am Denkmal, den Bereich der Hauptstraße und Mühlgarten liegt eine Freiflächenkonzeption zur Umgestaltung der Straßenräume vor. Nach Verlegung des Hauptsammlers beginnend im Jahre 1997 im Bereich der Hauptstraße erfolgte zunächst ein provisorischer Deckenschluss. Mit dem grundhaften Ausbau der Hauptstraße wurde 1998 begonnen.

-  Ortsverbindungsstraße größerer Bedeutung , stärker frequentiert
-  Ortsverbindungsstraße geringerer Bedeutung , weniger frequentiert
-  Anliegerstraße
-  Wohnstraße , befahrbarer Weg , Weg in die Landschaft
-  Separate Fußwege
-  Buslinie des Stadtbusses
-  Haltestelle Stadtbus
-  Haltestelle Schulbus



3.3.3. Technische Ver- und Entsorgung

Telekom

Der flächendeckende Ausbau der Ortslage Möbisburg ist mit Ablauf des Jahres 1997 nahezu abgeschlossen.

Elektroenergie

Auch im Bereich der Elektroenergie erfolgt gegenwärtig eine Umstellung von oberirdischen auf unterirdische Leitungen.

In den Straßen um den Denkmalplatz wurde bereits eine Verkabelung vorgenommen.

In der Hauptstraße liegt auf der Westseite ein Erdkabel. Abschnittsweise werden auch der Mühlgarten, die Berggartenstraße und die Walterslebener Straße verkabelt.

Straßenbeleuchtung

Im Rahmen der koordinierten Baumaßnahme, Hauptsammler 21, werden gegenwärtig die Straßenbeleuchtungsanlagen erneuert. So erfolgt die Straßenbeleuchtung in den zu betrachtenden Straßen teils durch Leuchten an den Strommasten und teils durch einzeln stehende Leuchten. Die aufgestellten Technischen Leuchten sind jedoch sehr hoch und passen sich schlecht in das dörfliche Ortsbild von Möbisburg ein. Für die Hauptstraße sollte ein ortsgerechter Leuchtentyp gewählt werden.

Trinkwasserversorgung

Das Ortsnetz ist sanierungsbedürftig. Mit der Verlegung des Hauptsammlers durch den Ort wurden 1997 und 1998 durch die Stadtwerke Erfurt, Wasser GmbH folgende Maßnahmen zu Rekonstruktion bzw. Bau von Wasserleitungen realisiert:

1997

Hauptstraße:

von Walterslebener Straße bis Rhodaer Straße

Mühlgartenstraße:

von Hauptstraße bis Berggartenstraße

Walterslebener Straße:

von Hauptstraße bis Haus Nr. 3

1998

Hoflerstraße:

von Walterslebener Straße bis In den Erlen

Hohe Straße:

von Walterslebener Straße bis Rhodaer Straße

Rhodaer Straße:

von Hauptstraße bis Hohe Straße



Die Stadtwerke Erfurt, Wasser GmbH verlegt im Rahmen der Komplexmaßnahme Eisenbahnüberführung (EÜ) Möbisburger Weg eine Trinkwasserleitung zwischen dem Bereich südlich der EÜ und der Geratalstraße sowie ein Steuerkabel durch den Bahnkörper von der südlichen Seite bis etwa Höhe Siedlerstraße. Der Beginn der Straßenbauarbeiten mit Verlegung der unterirdischen Kabel und Leitungen verschiedener Versorgungsträger ist für 03/98 vorgesehen.

Desweiteren sieht das Eisenbahnbundesamt wasserversorgungstechnische Maßnahmen auf der Gemarkung Möbisburg vor.

- neue Wassergewinnungsanlage im Bereich Rosenküche ⑦
- Neubau einer Brunnenleitung zw. dem neuen Wassergewinnungsstandort Rosenküche und dem Wasserwerk Möbisburg ⑦
- Neubau der s.g. Wechmarleitung zw. dem Wasserwerk Möbisburg und dem Bereich südlich EÜ Möbisburger Weg ③
- Erweiterung der Wassergewinnung und technischen Ausrüstung im Wasserwerk Möbisburg ⑧

Abwasserentsorgung

Die meisten Grundstücke besitzen Klärgruben, in die das Abwasser eingeleitet wird und welche in regelmäßigen Abständen entleert werden. Regenwasser wird meist in Gräben, den Wiesenbach und in die Gera eingeleitet. Die Verlegung des Hauptsammlers 21 durch die Hauptstraße ist 1997 erfolgt. Damit ist die Voraussetzung gegeben, schrittweise die Grundstücke zu erschließen.

Die Kanalverlegung in den anderen Straßen erfolgt schrittweise bis 2002.

Gasversorgung

Die Gasversorgung im Ortsteil wurde beginnend mit dem Jahre 1997 schrittweise gewährleistet.

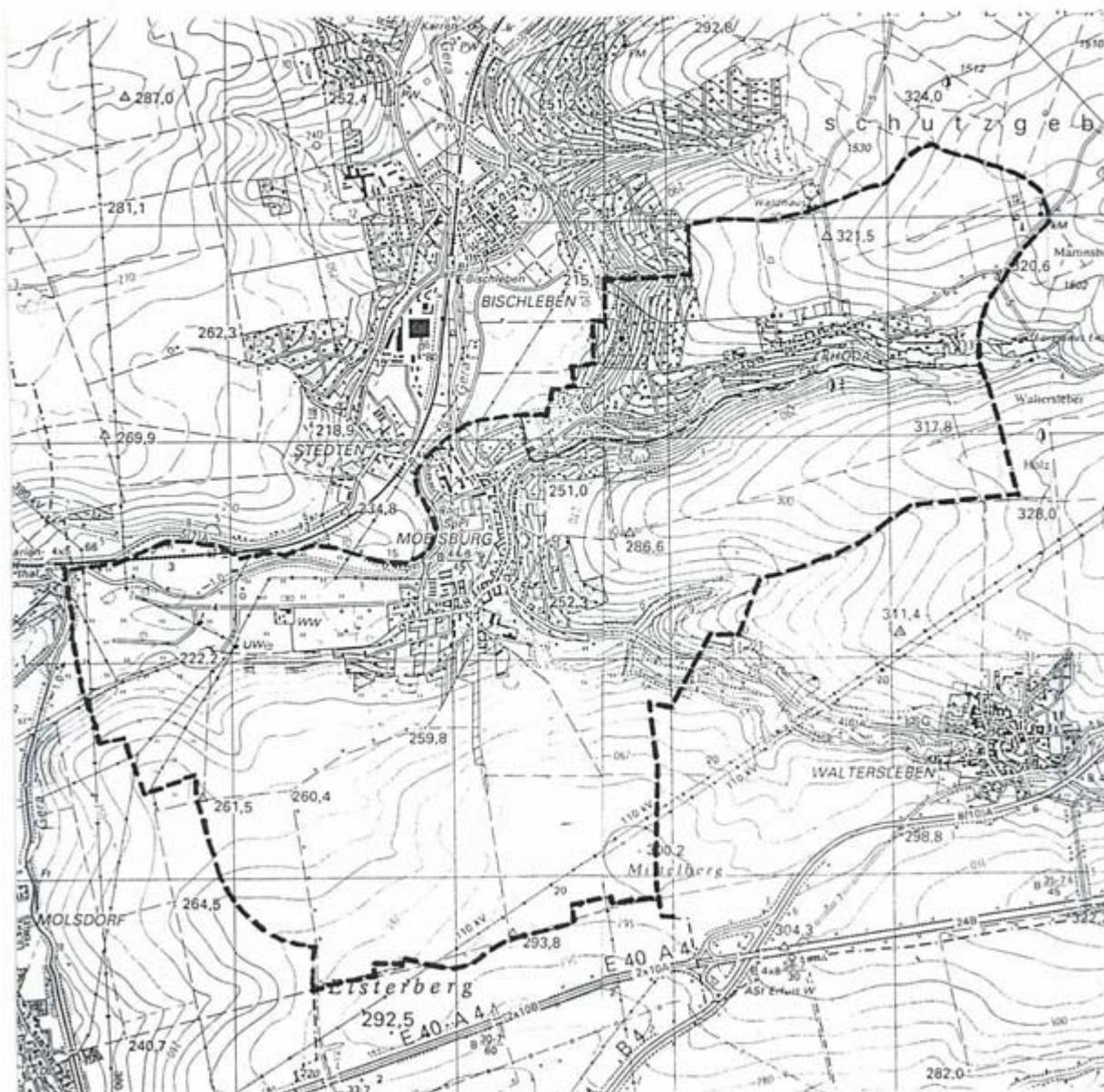
3.4. Gemarkung

Die Gemarkung Möbisburg wird begrenzt

- im Norden -durch den Ortsteil Bischleben/
Stedten und Rhoda
- im Westen -durch den Ortsteil Molsdorf
- im Süden -durch die Gemeinde Eischleben
- im Osten -durch den Ortsteil Waltersleben

Die Gemarkung des Ortsteils Möbisburg / Rhoda
umfaßt eine Fläche von 739 ha.

Möbisburg und umliegende Ortsteile der
Landeshauptstadt Erfurt und selbständige
Gemeinden



3.5. Eigentumsverhältnisse und Gebäudenutzung

EIGENTUMSVERHÄLTNISSE

Die meisten Grundstücke im Ortsteil Möbisburg befinden sich in Privatbesitz. In der Regel sind die Eigentümer auch selbst Nutzer. Auffallend ist, dass neben den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen große Flächen kommunales Eigentum sind. Hierzu gehören die Flächen von Kindergarten, Schule, Sportplatz und Freibad. Des Weiteren gibt es einzelne Flächen, die Eigentum der Konsumgenossenschaft, der Kommunalen Wohnungsgesellschaft und der Evangelischen Kirche sind.

GEBÄUDENUTZUNG

Im gesamten Dorf ist die Wohnnutzung dominierend.

Die historischen Bauerngehöfte sind nur noch in den wenigsten Fällen erhalten. Von den erhaltenen Gehöften werden aber nur die Wohnhäuser ihrer Bestimmung nach genutzt. Scheunen und Ställe sind untergenutzt, sie dienen höchstens als Garage oder Abstellraum. Tierhaltung erfolgt nur noch in geringem Umfang für den Eigenbedarf.

Im Dorf sind verschiedene Handwerksbetriebe ansässig (Schornsteinbauer, Autoreparaturwerkstatt, Töpfer, Sattlerei, Elektroinstallateure usw.). Die Firmen nutzen die Wirtschaftsgebäude von großen Gehöften nach und haben diese für ihren Zweck entsprechend umgebaut.

Eine Lebensmittelverkaufsstelle gibt es in Möbisburg nicht mehr. In der Hauptstraße befindet sich jedoch ein Fleischer.

In einem Gehöft gibt es einen Getränkehandel, welcher eventuell auf die Grundversorgung erweitert wird. Einen weiteren Getränkehandel gibt es am anderen Ende des Ortes.

Außerdem verfügt Möbisburg über zwei Gaststätten, eine Blumenscheune und ein Schreibwarengeschäft.

Zu den öffentlichen Einrichtungen zählen die evangelische Kirche, der Kindergarten, die Grundschule und der Schulhort, das Freibad, der Sportplatz und ein Bürgerhaus mit Ortsverwaltung. Möbisburg verfügt über ein neues Feuerwehrgerätehaus.

**STADT ERFURT
DORFERNEUERUNG OT MÖBISBURG**

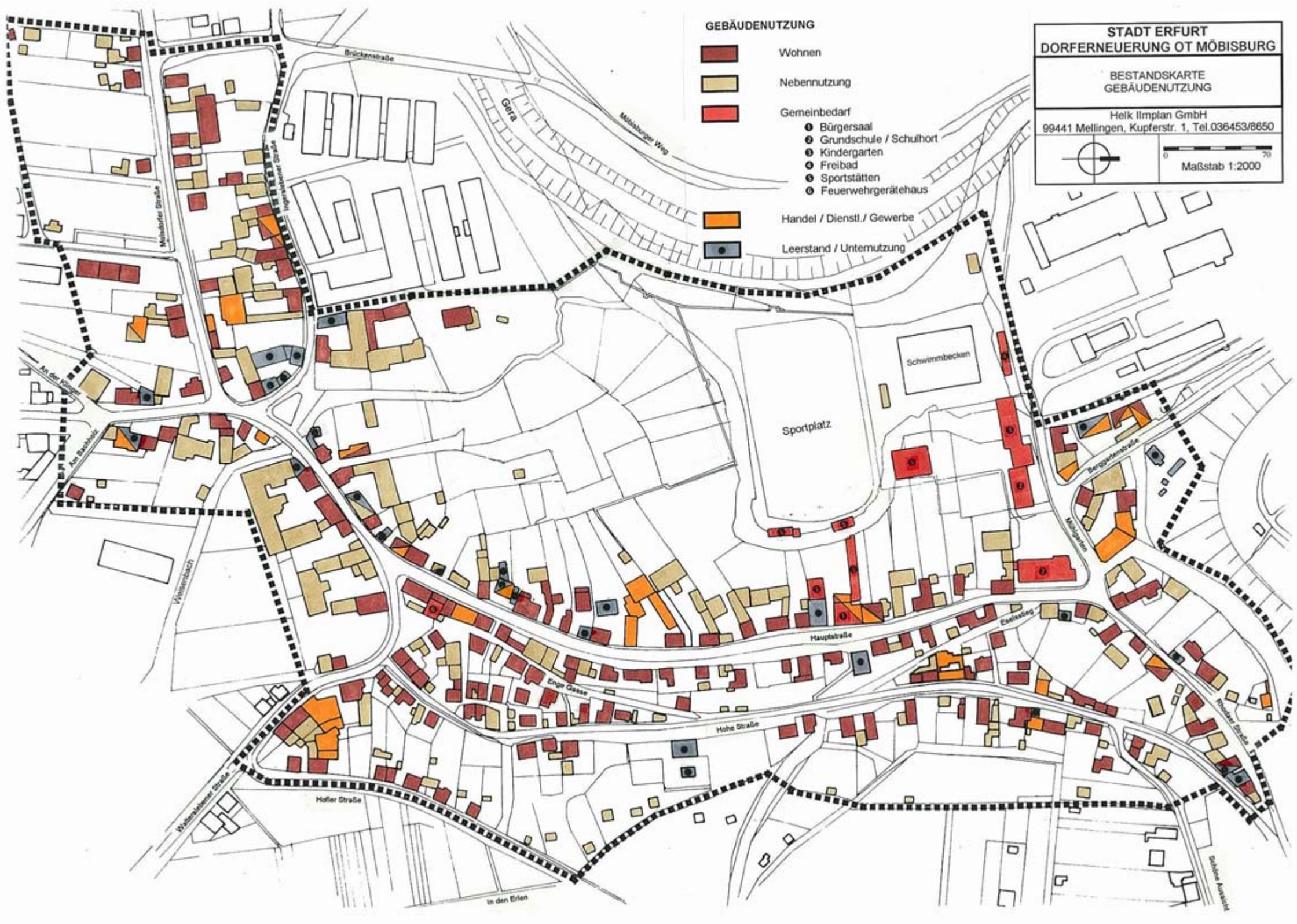
**BESTANDSKARTE
GEBÄUDENUTZUNG**

Helk Ilmplan GmbH
99441 Mellinger, Kupferstr. 1, Tel. 036453/8650

0 70
Maßstab 1:2000

GEBÄUDENUTZUNG

- Wohnen
- Nebennutzung
- Gemeinbedarf
 - Bürgersaal
 - Grundschule / Schulhort
 - Kindergarten
 - Freibad
 - Sportstätten
 - Feuerwehrgerätehaus
- Handel / Dienstl. / Gewerbe
- Leerstand / Unternutzung



3.6. Ortsbild

3.6.1. Ortsgrundriß

Möbisburg ist eine kompakte Ortslage mit Siedlungskern als Straßendorf im Geratal und nachfolgend gewachsenen Bereichen auf den sich angrenzenden Hanglagen.

Der Ortsgrundriß zeigt auch den Zusammenhang von Bebauung und Flächenangebot aufgrund der Topografie und Lage an der Gera.

So entstand eine geschlossene Bebauung in dem Bereich zwischen überschwemmungsgefährdetem Auenbereich und Höhenzug des Raffenberges. Hier reihen sich mittlere bis große Höfe aneinander. Am Hang direkt ist die Bebauung dagegen weniger geschlossen und höchstens kleine Höfe, Hofstellen entstanden.

Auffallend im Ortsgrundriß sind die beiden Standorte der Stallanlagen im Südwesten und Südosten der Ortslage sowie der Bereich der ehemaligen Schuhfabrik im Norden.

Diese Bereiche stellen sich als eine Ansammlung ortsuntypischer Gebäude dar, die negativ auf das Ortsbild wirken.

In Möbisburg gibt es keine auf einen engen Bereich zu beschränkende Ortsmitte, Dorfplatz oder Anger.

Die Kirche von Möbisburg mit Friedhof befindet sich abseits und oberhalb der bebauten Ortslage.

Der Ortsgrundriß Möbisburgs ist im wesentlichen durch die geschlossenen Raumkanten der Gebäude und Toranlagen geprägt. Eine Besonderheit des Ortes sind die Stützmauern an den Hanglagen, die Möbisburg ein unverwechselbares Aussehen verleihen.



Ausschnitt aus dem Meßtischblatt von 1936, M. 1:25.000



Ausschnitt aus der Topografischen Karte 1994, M 1:25.000

Die Silhouette eines Ortes wird wesentlich durch die Baumassen, Gebäudehöhen, Firstrichtungen, Gebäudetypen und Gebäudeformen sowie ihrer Stellung geprägt.

Möbisburg ist wird durch seine fast durchgängig zweigeschossige Wohnbebauung und die etwa gleichhohen Nebengebäude geprägt.

An den Ortsrändern befinden sich die sehr großen und zum Teil unmaßstäblichen Gebäude der Stallanlagen sowie Industrie, welche die Silhouette negativ prägen.

Ortsuntypisch und negatives Merkzeichen sind die viergeschossigen Neubaublocks.

Positive Dominanten sind die Kirche, jedoch etwas abseits, das Schulgebäude, die alte Mühle mit dem Torhaus, das Bürgerhaus und das Gehöft in der Walterslebener Straße 1.

Da Möbisburg am Hang liegt kommt auch der Dachlandschaft eine erhöhte Bedeutung zu.

Herausragende Gebäude geben der Dachlandschaft des Ortes einen besonderen Charakter

Die Gebäude haben überwiegend steile Satteldächer. Der Dachüberstand ist meistens gering. Als Deckungsmaterial wurden vorrangig Biberschwanzziegel, Doppelmuldenfalzziegel oder Flachdachpfannen verwendet.

Naturrote neu gedeckte Dächer bestimmen heute schon das Bild.



3.6.3. Straßen- und Platzräume

Die Straßen- und Platzräume sind noch weitgehend in ihrer ursprünglichen Struktur erhalten.

Hervorhebenswert ist zu allererst die Hauptstraße. Sie durchzieht fast die gesamte Ortslage von Süden nach Norden und stellt im mittleren Teil den Ortskern da.

Die Hauptstraße ist durch eine durchgängig geschlossene Raumkante geprägt, im Mittelteil weist die Straße eine Breite bis zu 19 m auf. Daneben gibt es auch Engstellen mit Straßenraumbreiten bis maximal 8m.

Ortsbildprägend ist die Begrünung dieses Straßenraumes, welche vorgartenartigen Charakter hat.

Die Molsdorfer und Ingerslebener Straße weisen nur in Abschnitten, Richtung Ortsmitte, eine geschlossene Raumkante auf. Die Bauflucht der Gebäude, Richtung Ortsausgang, ist zurückgesetzt. Die Raumkante wird vorwiegend durch Einfriedungen gebildet.

Von besonderem Gepräge sind die Straßenräume parallel zum Hang.

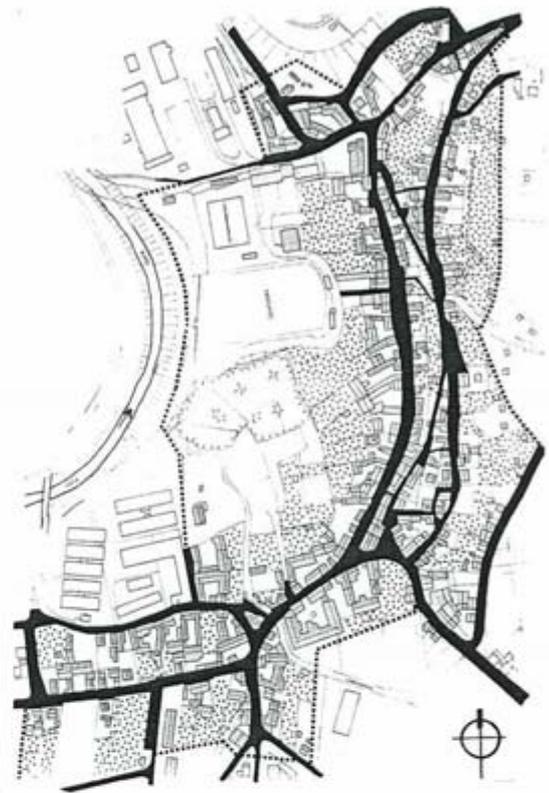
Der Straßenraum weist keine durchgängigen Raumkanten auf, Begrenzungen sind Einfriedungen und Stützmauern. Erst dahinter liegt die Bauflucht der Gebäude.

Eine Besonderheit in Möbisburg sind die vielen Wege und Treppen, die als Fuß- oder befahrbare Wege hangaufwärts führen. Die Wege sind meist sehr schmal und werden von Gebäuden, Stützmauern oder Zäunen eingefasst.

In Möbisburg gibt es zwei platzartige Aufweitungen. Der Platz am Denkmal wird eingefasst durch die Bebauung an der Ingerslebener Straße und Hauptstraße. Er hat eine dreieckige Form und wird durch die vier Eichen geprägt. Durch die Seitenlage der Grünfläche ohne angrenzende Bebauung, wirkt der Bereich eher als Freifläche denn als befestigter Platz.

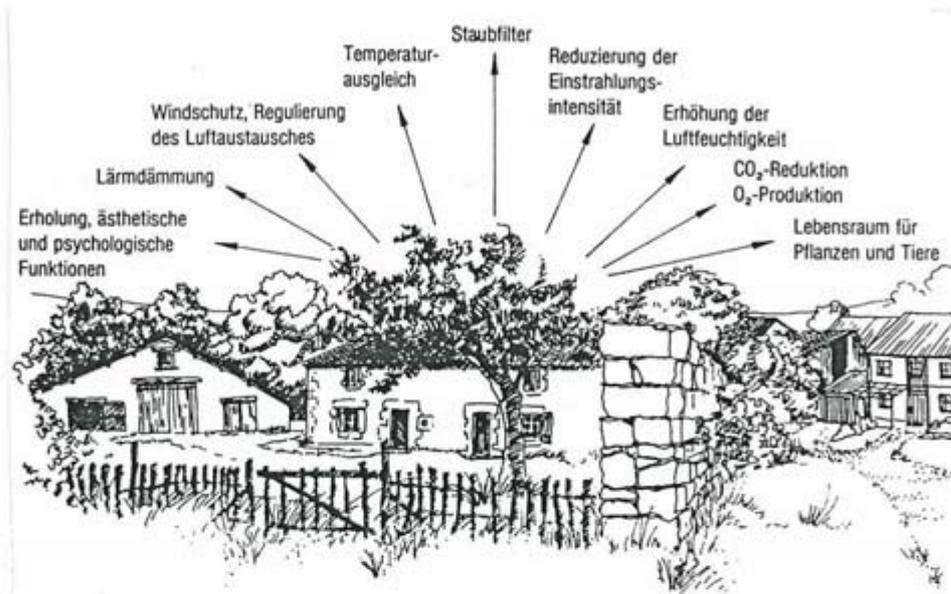
Als Platz ist dagegen die Aufweitung an der Feuerwehr zu erleben. Die kleine dreieckige Fläche wird von der Bebauung der Walterslebener Straße und Engen Gasse eingefasst.

Der Platz macht jedoch einen vernachlässigten Eindruck.



3.6.4 Freiflächen und Vegetation

Dem Dorfgrün - privat als auch öffentlich - werden viele wichtige Funktionen zugeordnet.



FUNKTIONEN DES DORFGRÜNS

Der Mensch betrachtet diese Funktionen des Grüns nicht nur als Information, er verbindet diese Wahrnehmung mit Wertvorstellungen wie Schönheit, Vielfalt, Friede und Geborgenheit. Gerade für die Qualität eines Dorfes ist es wichtig, vielseitige und abwechslungsreiche Grünbereiche zu erhalten, zu verbessern und neu zu entwickeln.

BÄUME, BAUMREIHEN UND GEHÖLZE

Die Gehölze im Ort haben heute viele Funktionen:

- Gliederung und Belebung des Ortsbildes
- Zeugnisse der Natur- und Kulturgeschichte
- Unterstützung der Identifikation mit dem Dorf (Heimatgefühl)
- Lebensraum für Pflanzen und Tiere
- Staubfilter.



Eichengruppe am Denkmal

Der Laubbaum hat Tradition im Dorf (z.B. die Dorflinde oder eine alte Eiche); der Obstbaum ist im Haus- und Hofraum anzutreffen.

Der Baum ist Wetterschutz, spendet Schatten im Sommer und lässt im Winter das Licht einfallen. Sein Austrieb im Frühling, die Laubkrone im Sommer, die Blaufärbung im Herbst und die bizarre Gestalt der nackten Äste im Winter machen die Vegetation für jeden Einzelnen erlebbar.

Ortsbildprägend und schützenswert sind alle großen Laubbäume und Baumreihen im Ort, wie z.B. die Kopfweiden am Wiesenbach oder die Kastanien in der Hauptstraße, aber auch der Baumbestand in der Breiten Straße. Bedingt durch den Siedlungsgrundriß von Möbisburg ist an vielen Straßenabschnitten für Laubbäume kein Platz. An Aufweitungen, wie im Mittelteil der Hauptstraße oder dem Platz an der Feuerwehr ist über eine Begrünung mit Bäumen nachzudenken.

PRIVATE HOFFLÄCHEN

Ein wichtiger Teil der Freiflächen im ländlichen Raum wird durch die privaten Hofflächen gebildet. Sie sind in Möbisburg oft mit Naturstein gepflastert, teilweise und zunehmend aber auch mit Beton versiegelt. Hinsichtlich der Dorfökologie wäre es ratsam, die Versiegelung dieser Bereiche auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken (Zufahrten usw.) und durch Pflanzungen auch das Grün in die Innenbereiche der Höfe zu tragen.

Ehemalige Dunggruben sind heute meist der Ausgangspunkt für eine Hofbegrünung.



Beispielhafte Hofbegrünung

KLEIN- UND HAUSGÄRTEN

Die dorftypischen Obstgärten sind in Möbisburg überwiegend erhalten. Sie schließen sich zumeist der Bebauung an und bilden den hinteren Grundstücksbereich. Neben den Obstgärten sind auch noch zahlreiche Nutzgärten vorhanden, in denen Gemüse, Kartoffeln usw. angebaut werden. Sie entsprechen weitestgehend der Form des typischen Bauerngartens.

Vereinzelt dienen Gartenteile der Tierhaltung, z.B. von Hühnern, Gänsen und Enten oder Schafen und Pferden.

Sie bilden bei nicht extrem intensiver Nutzung, neben der Versorgungs- und Erholungsfunktion, auch eine wichtige ökologische Nische im dörflichen Ökosystem. Sie sind ein Rückzugsgebiet für viele Tier- und Pflanzenarten, die in der freien Natur keine Bleibe mehr finden. Die Gärten sollten an die Tradition der Bauerngärten anknüpfen (Artenreichtum, Pflanzung charakteristischer Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen) oder aber naturnah gestaltet werden (Vermeiden des artenarmen Ziergartens).

Die Streuobstbestände in den Hausgärten und die am Ortsrand sollten auch künftig ihren festen Platz im Dorfgrün behalten und ihr Bestand gepflegt und durch Neuanpflanzungen ergänzt werden.

Die Bäume besitzen eine lange Tradition im Dorfgefüge, die es zu erhalten und zu pflegen gilt.



Typischer Bauerngarten in der Ortslage



Beispiel für Tierhaltung



Grünflächen in der Hauptstraße

Obwohl die Bebauung im Ortskern sehr geschlossen und kompakt wirkt, haben es die Bewohner in vielen Bereichen verstanden, die verbleibenden kleinen Grünflächen liebevoll zu gestalten.

Die entstandenen Vorgärten befinden sich oft auf kommunalen Flächen, sie geben Freiraum für individuelle Gestaltungsmöglichkeiten und zeugen vom Interesse der Bürger, ihrem Ort ein attraktives Gesicht zu verleihen.

ÖFFENTLICHE GRÜNFLÄCHEN



Der Sportplatz

Zu den wichtigsten öffentlichen Grünflächen in Möbisburg gehört der Friedhof mit der Kirche abgelegen und oberhalb der Ortslage auf einem Höhenausläufer des Steigerwaldes.

Der Friedhof macht einen sehr harmonischen und gepflegten Eindruck. Die zahlreichen großen Laubbäume grenzen den Ort ein und verleihen ihm, seinem Anliegen entsprechend, ein würdiges Erscheinungsbild.



Das Freibad

Eine sehr große zusammenhängende öffentliche Grünfläche befindet sich im Nordosten zwischen der Gera und der bebauten Ortslage. Sie umfasst:

- den Sportplatz
- das Freibad
- den Spielplatz des Kindergartens
- den Eingangsbereich des Schulhortes

Die Flächen sind jedoch nur eingeschränkt für die jeweiligen Nutzer zugänglich.

Im Untersuchungsgebiet befinden sich außerdem die Grünfläche am Denkmal und die Grünflächen im Straßenraum der Hauptstraße, welche durch die Anwohner angelegt wurden.

BEFESTIGTE ÖFFENTLICHE FLÄCHEN



Hauptstraße

Die Fläche der öffentlichen Straßen und Platzräume in Möbisburg ist groß.

Die innerörtlichen Straßen weisen verschiedene Oberflächenmaterialien auf. Die meisten Straßen in Möbisburg sind mit Asphalt versehen.

Abschnitte der Hauptstraße und die Ingerslebener Straße sind mit Naturstein gepflastert.

Der Eselsstieg, der Platz an der Feuerwehr, auf der Mauer in der Hohen Straße und Im Kleinen Feld sind gering versiegelt und als wassergebundene Schotterdecke ausgebildet.

Der Zustand der Straßen kann allgemein betrachtet als erneuerungsbedürftig eingestuft werden. Als besonders schadhaft sind die Hohe Straße und Walterslebener und Rhodaer Straße hervorzuheben. Die Hauptstraße wird derzeit erneuert.

In der Ortslage ist eine Vielzahl verschiedener Natursteinmaterialien zur Befestigung der Straße verwendet worden. Hauptsächlich kommen Granit- und Basaltkleinpflaster vor, auch Kalksteinpflaster für Rinnen kam zur Anwendung. Fußwege wurden in jüngerer Zeit mit kleinformatischen Betonplatten oder Betonkleinpflaster versehen.



Kreuzung am Denkmalplatz

GEWÄSSER

Möbisburg liegt unmittelbar an der Gera, die vom Thüringer Wald kommend Richtung Norden fließt und in die Unstrut mündet. Die Gera hatte ursprünglich einen Seitenarm, an dem die Möbisburger Mühle entstand. Zwischen dem Flußarmen und Gera entstand der Sportplatz. Um Überschwemmungen zu verhindern, wurde der Damm zwischen Gera und Ortslage aufgeschüttet und der Nebenarm abgetrennt.

In Möbisburg gibt es weitere kleine Gewässer, den Wiesenbach im Süden vom Mittelberg kommend und im Norden ein kleiner Bach, der von Rhoda kommend über den Mühlgraben in die Gera gelangt. Oberhalb der Ortslage In den Erlen entspringen oberflächennahe Quellen, die in einem Graben zum Wiesenbach gelangen.



Der Wiesenbach in der Ortslage



Gera mit neuem Damm

GRÜNFLÄCHEN

-  Öffentliches Grün
 - Schulgarten
 - Freibad
 - Kindergartenspielpl.
-  Wald
-  Mark.Bäume / Gehölzgruppen
-  Landwirtschaftl. Nutzfläche

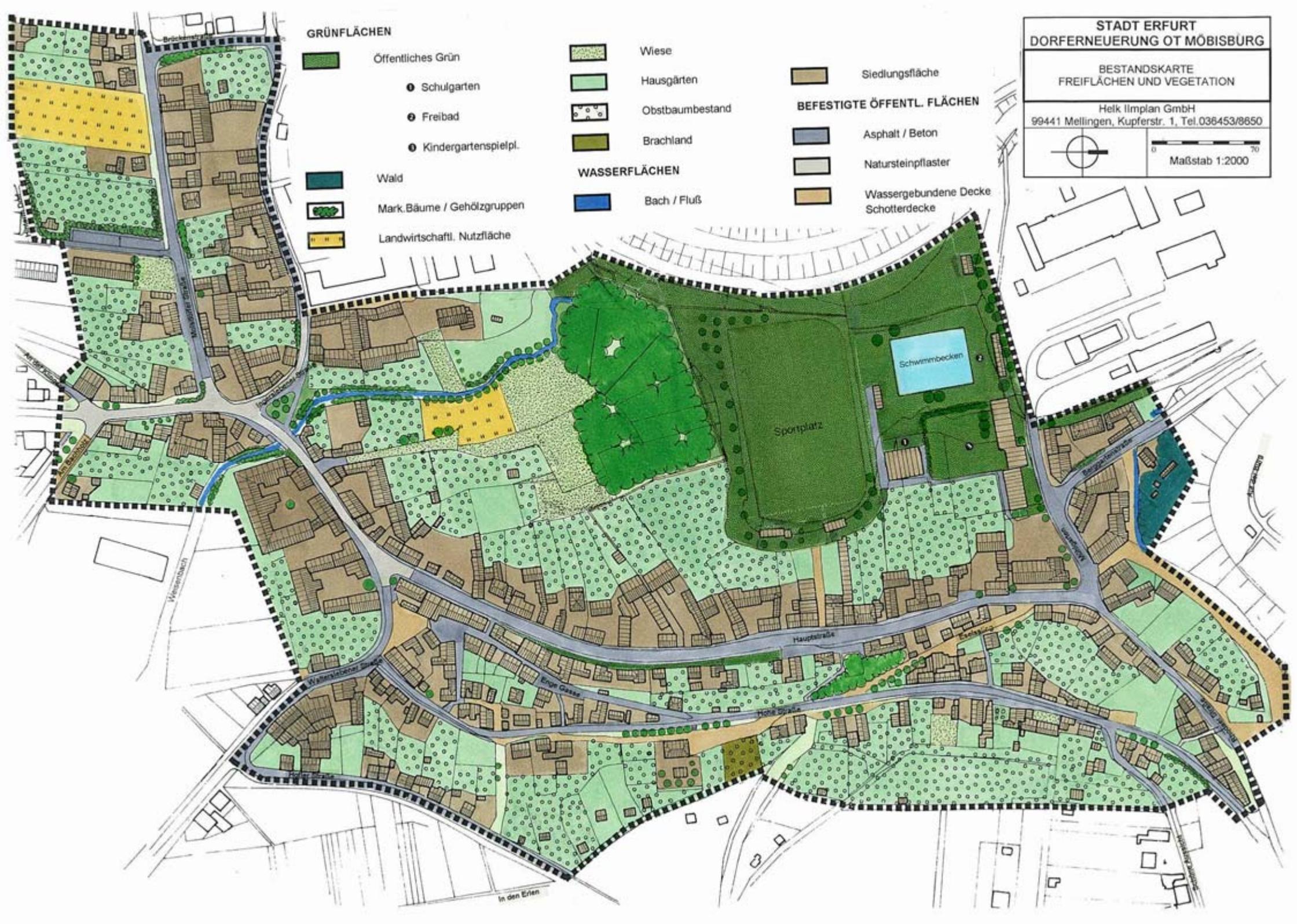
-  Wiese
-  Hausgärten
-  Obstbaumbestand
-  Brachland

WASSERFLÄCHEN

-  Bach / Fluß

BEFESTIGTE ÖFFENTL. FLÄCHEN

-  Asphalt / Beton
-  Natursteinpflaster
-  Wassergebundene Decke
Schotterdecke





Drei- und Vierseithöfe:

Das Wohnhaus steht am Grundstückszugang mit dem Giebel zur Straße, bei breiteren Grundstücken auch mit der Traufseite. Meistens schließt sich daran der Kuhstall an.

Die gegenüberliegende Längsseite des Gehöftes bildet der Pferdestall mit anschließendem Wagen- und Geräteschuppen, ebenfalls in Grenzbauweise. Hinten quer steht die Scheune.

Das zentrale Gebäude einer Hofanlage ist das **Wohnhaus**.

Dieses ist in Möbisburg meistens zweigeschossig. Das ist typisch für die Gegenden mit ertragreichem Ackerbau, denn es sollte möglichst wenig von dem wertvollen Boden in Anspruch genommen werden. Für den Grundriß gab es ein weitgehend festes Schema:

Daneben gehörten verschiedene **Wirtschaftsgebäude** zu einer Hofstelle.

Zur Unterbringung der Ernte waren große Scheunen erforderlich.

Der Kuhstall schloß sich meistens an das Wohnhaus an. Auf der gegenüberliegenden Seite des Hofes befand sich der Pferdestall und die Wagen- und Geräteschuppen.

Der Schweinestall stand schon wegen der Geruchsbelästigung meistens separat.



Stellung der Wirtschaftsgebäude eines Vierseithofes

3.6.5. Gebäude

GEBÄUDETYPEN

Die Gebäude der dörflichen Siedlung lassen sich nach ihrer ursprünglichen Funktion in folgende Kategorien einordnen:

- Gebäude der dörflichen Gemeinschaft (z.B. Kirche, Gasthaus, Schule)
- Bauerngehöfte mit Wohnhaus, Stall, Scheune und sonstigen Nebengebäuden
- ländliche Wohnhäuser

Gebäude der dörflichen Gemeinschaft

An solchen Bauten für die Dorfgemeinschaft gibt es in Möbisburg die Kirche, das Pfarrhaus, die Schule, den Schulhort, das Bürgerhaus mit Kegelbahn und Turnhalle sowie zwei Gasthöfe.

Die Kirche wurde in den letzten Jahrhunderten mehrmals umgebaut. Gotische Elemente zeugen von ihrem Ursprung, dennoch überwiegen die Merkmale einer barocken Dorfkirche.

Das Pfarrhaus steht nahe der Kirche oberhalb des Ortes.

Das Gebäude des Schulhortes und Kindergartens sowie die neue Turnhalle entstanden in den 70er/80er Jahren.

Bauerngehöfte

Zu einem Bauerngehöft gehören in der Regel ein Haupthaus und verschiedene, zumeist wirtschaftlich genutzte Nebengebäude. Ein solches Gehöft ist das Zentrum der bäuerlichen Arbeits- und Lebenswelt und von entscheidender Bedeutung für die dörfliche Gesamtstruktur.

Noch heute wird der Ortsteil Möbisburg durch die erhaltenen traditionellen Bauerngehöften geprägt. Einige Gehöfte sind noch in ihrer alten Struktur erhalten. Es gibt Zwei-, Drei- und Vierseithöfe. Gehöftform und Hofgröße hingen von den wirtschaftlichen Verhältnissen des jeweiligen Hofbesitzers ab.

Die kleinen Zweiseithöfe gehörten früher meistens Familien, die die Landwirtschaft nur im Nebenerwerb betrieben. Die großen Drei- und Vierseithöfe zeugen von großbäuerlicher Wohlhabenheit und ertragreichem Ackerbau in dieser Gegend.



Landarbeiterhäuser

Diese Häuser sind eingeschossig und haben nur eine kleine Grundfläche.

Es gehört meistens ein kleines Stallgebäude und ein Garten dazu, so daß Kleintierhaltung und Anbau von Obst und Gemüse zur Eigenversorgung möglich war. Diese Häuser gehörten früher Landarbeitern, die bei den Großbauern im Ort beschäftigt waren.

Man findet diesen Haustyp in Möbisburg am Ortsrand in der Rhodaer, Molsdorfer und Hofler Straße.



Wohnhäuser mit kleinem Wirtschaftsteil

Es sind Häuser mittlerer Größe, meistens eingeschossig mit ausgebautem Dachgeschoß. Zum Haus gehört auch ein Hof mit kleineren Wirtschaftsgebäuden (Scheune, Stall) und ein Garten, so daß Tierhaltung und Anbau von Obst und Gemüse zur Eigenversorgung möglich war. Manchmal war auch eine kleine Werkstatt o.ä. vorhanden.

Die Häuser gehörten Arbeitern oder Angestellten. Sie entstanden nach der Jahrhundertwende als viele Einwohner Arbeit in der Industrie in Erfurt fanden. Dieser Haustyp kommt in den Erlen vor.



BAUWEISE

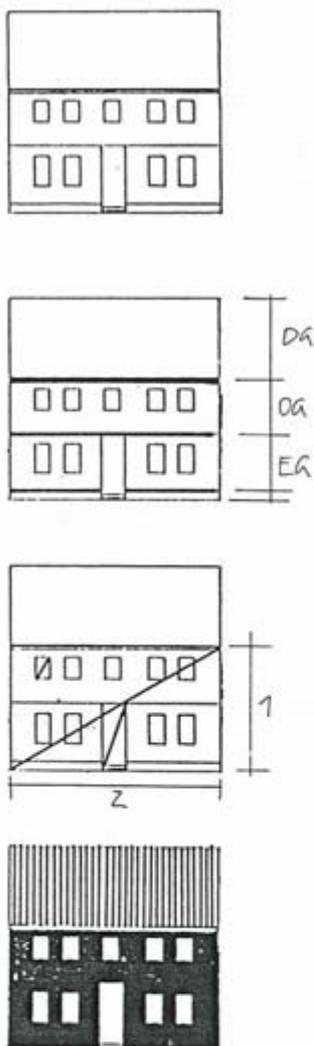
Der Wandaufbau war früher weitgehend abhängig von den in der Region vorkommenden natürlichen Baustoffen. Im alten Ortskern finden wir sowohl Fachwerk- als auch Massivbauten.

Die meisten Gebäude sind verputzt, so daß die Bauweise von außen nicht sichtbar ist.

Bei den Fachwerkhäusern bildet das Holzwerk das tragende Gefüge. Die Ausfachung besteht aus Lehm oder Mauerwerk.

Seit dem 19. Jahrhundert entstanden vorwiegend Massivbauten aus Ziegelsteinen.

Die Steine wurden in den örtlichen Ziegeleien aus Lehm gebrannt, der in der Umgebung abgebaut wurde.



Proportionen und Gliederung von Fassaden



Verputztes Gebäude



Sichtfachwerk mit Klinkerausfachung

FASSADEN

Proportionen und Gliederung

Das Ortsbild wird wesentlich von den Proportionen und der Gliederung der Fassaden bestimmt.

Dabei sind sowohl die Maßverhältnisse jeder Fassade für sich als auch die Art der Abfolge (Gleichartigkeit, Abweichungen) wichtig.

Äußere Abmessungen (Breite, Höhe), das Verhältnis von geschlossener Wandfläche zur Öffnungsfläche sowie Horizontal- und Vertikalgliederung prägen das Erscheinungsbild der Fassade.

Die wichtigsten Gliederungselemente sind Wandöffnungen, insbesondere Türen und Fenster. Anzahl, Größe, Format und Anordnung bestimmen den Charakter des Hauses.

Bei den zweigeschossigen Wohnhäusern im alten Ortskern ist eine Gliederung in Sockelbereich, Erdgeschoß, Obergeschoß und Dach bzw. Giebeldreieck typisch.

Das Maßverhältnis zwischen Gebäudebreite und -höhe beträgt etwa 2 : 1.

Typisch für die Öffnungen ist das stehende Format. Hier gilt etwa ein Verhältnis von 1:1,5 zwischen Breite und Höhe.

Die Gesamtfläche aller Öffnungen einer Fassade entspricht etwa einem Achtel der Fassadenfläche.

Diese Fassadengliederung ist heute nicht mehr bei allen Häusern vorhanden. Vielfach wurden Öffnungen verschlossen oder es wurden breite Fensteröffnungen geschaffen, so daß die ursprüngliche Symmetrie der Fassade verloren gegangen ist.

Oberflächenmaterial und Farbgebung

Oberflächenmaterialien und deren Verarbeitung prägen das Straßen- und Ortsbild.

In Möbisburg ist der Putz die ortsübliche Fassadenoberfläche.

Als Farbe überwiegen erdfarbene und graue Töne.

Es gibt nur wenige Gebäude mit Sichtfachwerk. Meistens sind es Ställe oder Scheunen. Die Lehmausfachungen sind mit einer Kalkschlemme verputzt. Bei den Gebäuden, die um die Jahrhundertwende entstanden, sind die Gefache meistens mit Klinkern ausgemauert.

Verschiedene Gebäude besitzen Fassaden aus Klinkersichtmauerwerk. Sie sind meist reich verziert. Manchmal gibt es auch eine Wechsel zwischen roten und beigeen Steinen, der die Fassade zusätzlich schmückt. Oder die Gebäude haben Sichtfachwerk im Obergeschoß.

Auf alten Fotos kann man noch mehr solcher Klinkerfassaden sehen. Sie wurden aber inzwischen verputzt.



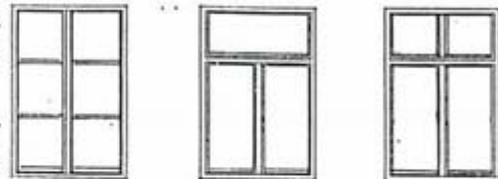
Klinkergebäude

Fenster und Türen

Fenster und Türen prägen das Erscheinungsbild eines Hauses.

Früher besaßen alle Fenster eine Teilung. Sie ergab sich weitgehend aus der möglichen Größe der Glasscheiben bzw. der Konstruktionsart der festen und beweglichen Rahmen.

Darüber hinaus war die Aufteilung der Öffnungsfläche in Teilflächen auch ein wesentliches Gestaltungsmittel.



Typische Fensterformate

Im 19. Jahrhundert, als die meisten Wohnhäuser im Ortskern entstanden, waren die skizzierten Fensterteilungen üblich.

Heute finden wir diese nur noch bei wenigen Gebäuden.

Meistens wurden sie durch einflügelige Fenster ohne Sprossen ersetzt.



Beispielhaft saniertes Fenster mit Klappläden

Die ortstypischen Haustüren sind symmetrisch aufgebaute Rahmen-Füllungstüren. Die meisten sind geschlossen und besitzen kein Türfenster. Lediglich ein Oberlicht gab dem Flur etwas Licht.



Beispiele historischer Haustüren

Einfriedungen



Halbhohe Toranlage



Toranlage mit Überdachung



Gebäudeintegrierte Toranlage



Schlichter Holzzaun als Grundstückseinfriedung

Garten- und Hofeinfriedungen bestimmen das unmittelbare Umfeld von Gebäuden, und sie prägen das Straßen- und Ortsbild. Zäune, Abschlußmauern und Hoftore bilden einen wesentlichen Bestandteil der dörflichen Architektur.

Einfriedungen entstanden aus einem bestimmten Schutz- und Trennbedürfnis. Mauern und Tore trennen den individuellen Hofraum vom öffentlichen Straßenbereich. Früher war der Bauernhof auch oft Auslauf für das Kleinvieh und mußte deshalb entsprechend abgeschlossen werden.

Im Gegensatz zu den Bauernhöfen in Westdeutschland sind im Gebiet der ehemaligen DDR die historischen Einfriedungen zum größten Teil noch vorhanden. Die landwirtschaftliche Produktion verlagerte sich hier an den Rand der Dörfer. So mußten auch selten Hoftore wegen der großen landwirtschaftlichen Geräte entfernt werden.

In Möbisburg finden wir vorwiegend halbhohe Toranlagen. Sie haben gemauerte und verputzte Torpfosten und einfache Brettertore und -türen.

Einzelne Tore haben Pfeiler aus Naturstein. Große Hoftore mit Überdachung und Torhäuser sind vor allem bei den Drei- und Vierseithöfen zu finden. Diese Tore sind besonders das Ortsbild prägende Elemente.

Typische Vorgärten gibt es im alten Ortskern selten. Die Grünflächen vor den Häusern in der Hauptstraße sind nicht eingezäunt und eher dem öffentlichen Grün zuzurechnen.

An einigen Stellen grenzen auch die Hausgärten an die Straßen. Sie sind mit Mauern oder Holzzäunen abgegrenzt. Daneben sieht man auch verschiedene Einfriedungen aus ortsuntypischen Materialien wie Betonformsteine u.ä.

Auffallend und besonders reizvoll sind Mauern aus Naturstein, die als Einfriedungen oder Stützmauern die Straßenräume begrenzen.

Gebäude, Toranlagen und Mauern bilden in vielen Bereichen einen geschlossenen Straßenraum.

Die rückwärtigen Garten sind zum größten Teil mit Holzzäunen eingefriedet. In einigen Fällen wurden diese auch durch Maschendraht ersetzt.

GEBÄUDESTATISTIK

Anzahl und Geschossigkeit der Wohngebäude: Gebäude- und Wohnungszählung Stand
30.9.1995

218	insgesamt
38	eingeschossig
152	zweigeschossig
22	dreigeschossig
6	viergeschossig

Baualter der Wohngebäude

bis 1900	77
1901-1918	28
1919-1948	72
1949-1968	12
1969-1990	21
nach 1991	8

Bauzustand der Wohngebäude

von 218 Wohngebäuden sind:
 65 Gebäude ohne Schäden
 125 Gebäude mit leichten Schäden und
 22 Gebäude mit mittleren bis schweren Schä-
 den
 6 Gebäude ohne Angaben

Ausstattung der Wohnungen

319 WE insgesamt
 153 WE mit Bad+ WC innerhalb sowie Sammelhei-
 zung,
 96 WE mit Bad+ WC innerhalb ohne Sammelhei-
 zung
 9 WE ohne Bad, mit WC innerhalb
 13 WE mit Bad innerhalb+ WC außerhalb
 4 WE mit Bad außerhalb+ WC innerhalb
 10 WE ohne Bad+ WC außerhalb
 15 WE mit Bad+ WC außerhalb
 8 WE mit Bad + Trockentoilette
 11 WE ohne Bad + Trockentoilette

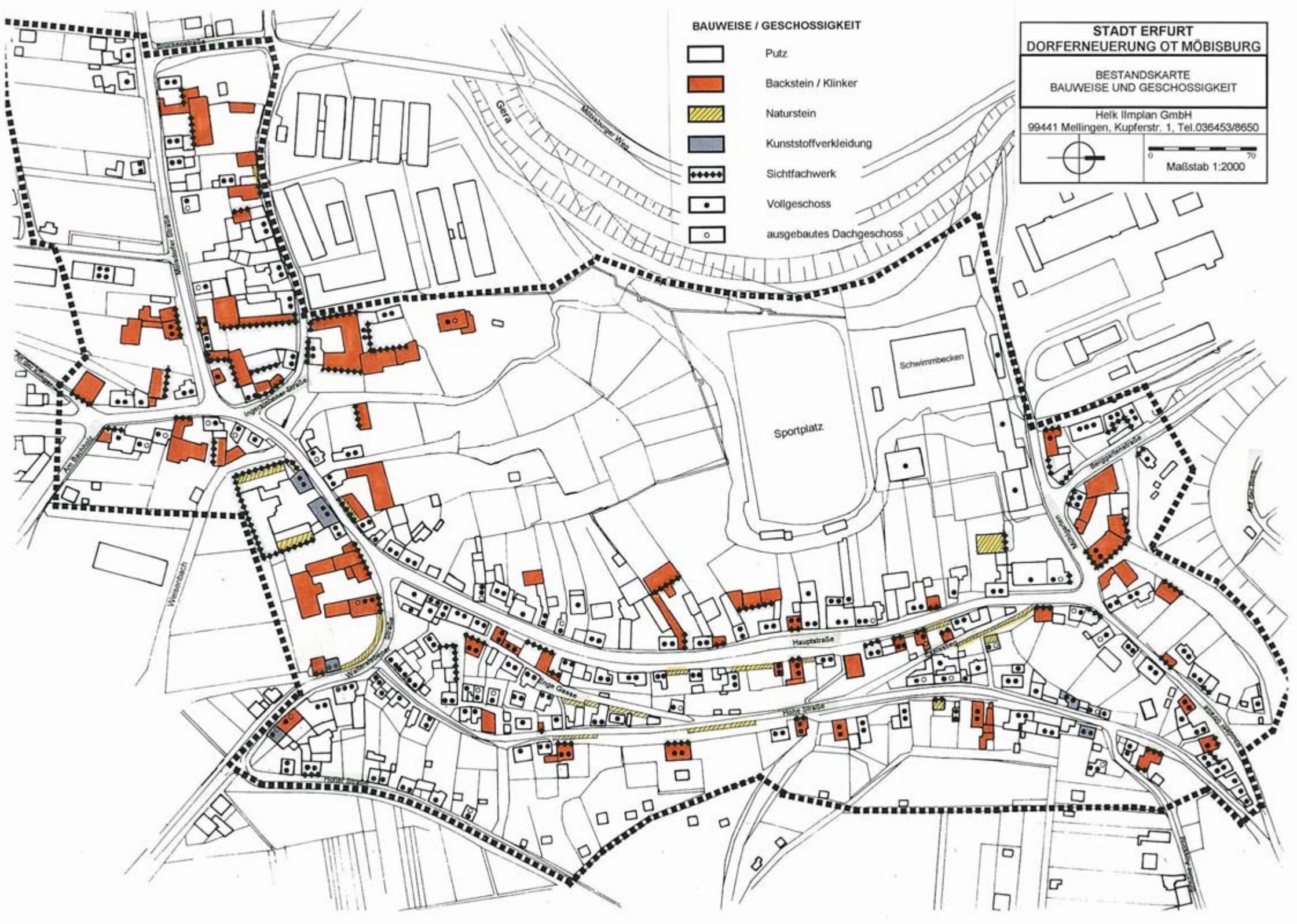
**STADT ERFURT
DORFERNEUERUNG OT MÖBISBURG**

**BESTANDSKARTE
BAUWEISE UND GESCHOSSIGKEIT**

Helk Ilmplan GmbH
99441 Mellingen, Kupferstr. 1, Tel.036453/8650

0 70
Maßstab 1:2000

- BAUWEISE / GESCHOSSIGKEIT**
-  Putz
 -  Backstein / Klinker
 -  Naturstein
 -  Kunststoffverkleidung
 -  Sichtfachwerk
 -  Vollgeschoss
 -  ausgebaut Dachgeschoss



STADT ERFURT
DORFERNEUERUNG OT MÖBISBURG

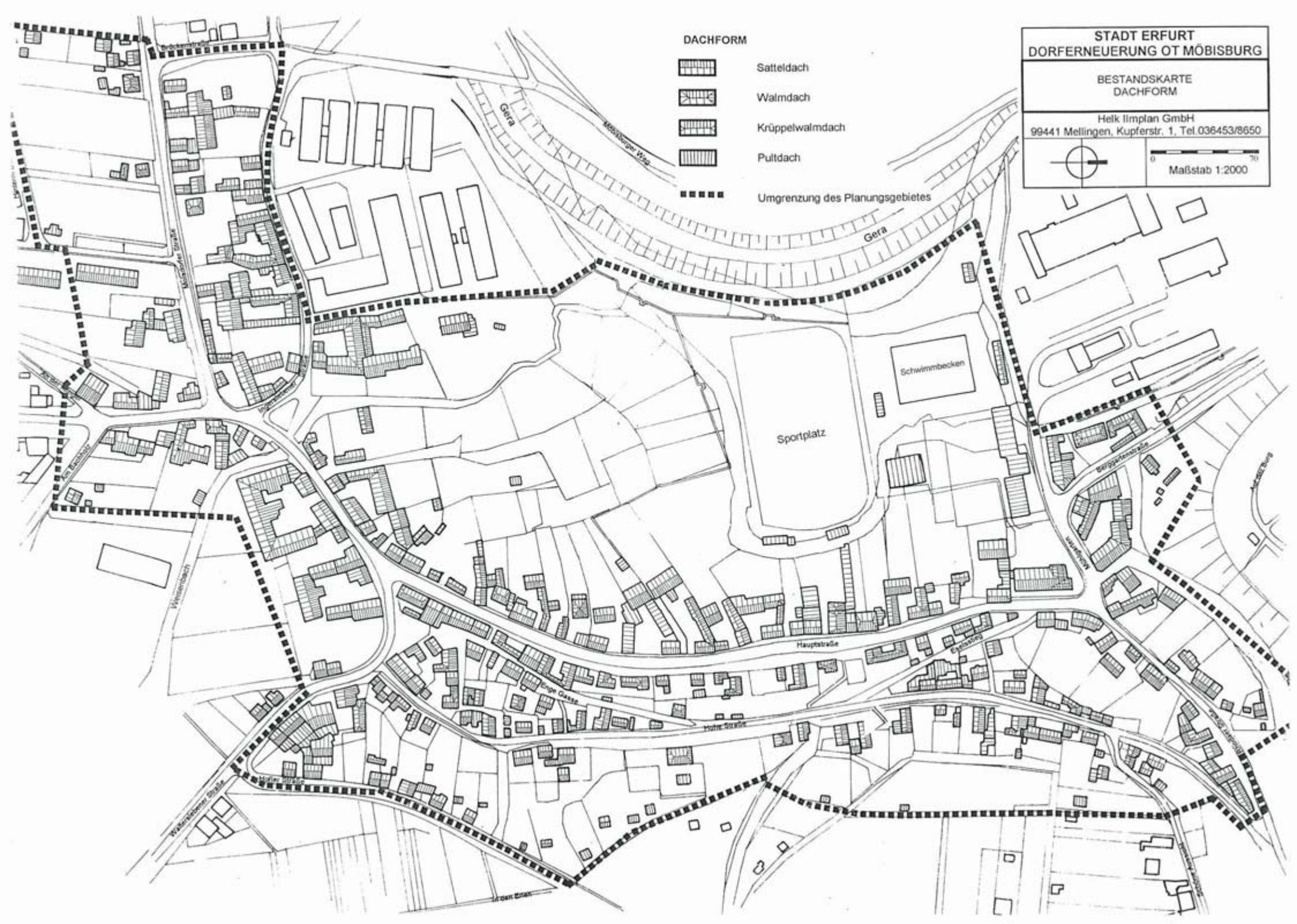
BESTANDSKARTE
 DACHFORM

Helk Implan GmbH
 99441 Mellingen, Kupferstr. 1, Tel.036453/8650

0 70
 Maßstab 1:2000



- DACHFORM**
-  Satteldach
 -  Walmdach
 -  Krüppelwalmdach
 -  Pultdach
 -  Umgrenzung des Planungsgebietes



4. BESTANDSANALYSE

4.1 Funktion / Nutzung

Die früher einzelbäuerlich genutzten Flächen wurden seit den 60er Jahren in der DDR genossenschaftlich bewirtschaftet. Die Tierzucht verlagerte sich aus den bäuerlichen Gehöften in die Stallanlagen am Rande der Dörfer. Es wurden Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften (LPG) gegründet, die viele Orte umfaßten und deren Hauptsitz sich in einem Dorf befand.

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre, kam es erneut zu grundlegenden Veränderungen auch in der Landwirtschaft. So wurden die LPG- Standorte aufgrund des Trinkwasserschutzes aufgelassen, verschiedene Nutzungen fanden vorübergehend Raum in den Gebäuden. Über den Umfang und die Art einer langfristige Nutzung ist jedoch ernsthaft nachzudenken.

Ähnliche Probleme stehen bei den Flächen und Gebäuden der ehemaligen Schuhfabrik, nördlich der Ortslage, an.

Die meisten Bauerngehöfte haben ihre ursprüngliche Funktion heute verloren, sie dienen nur noch der Wohnnutzung. Wirtschaftsgebäude stehen leer oder werden als Abstellräume oder Garagen genutzt. Im Ortsteil Möbisburg gibt es einen Wiedereinrichter und einen Nebenerwerbslandwirt, die Landwirtschaft betreiben.

In einigen Höfen findet man Kleintierhaltung für den Eigenbedarf. Eine gewerbliche Nutzung der Nebengebäude ist zunehmend zu finden.

Dieser Trend ist positiv zu beurteilen, da nur durch ihre Nutzung Gebäude zu erhalten sind. Vereinzelt gibt es auch Ansätze für die Umnutzung der Nebengebäude zu Wohnzwecken für eine jüngere Generation.



4.2 Ortsbild

4.2.1 Gebäude

WERTE

Zu den besonders ortsbildprägenden Gebäuden zählen die Kirche, das ehemalige Pfarrhaus, die Schule und das alte Schulgebäude in der Hohen Straße, das Bürgerhaus und die alte Mühle.

Es gibt nur wenige Wohnhäuser, deren ursprüngliche Gestalt erhalten blieb und somit zu den ortsbildprägenden Gebäuden zählen.

Daneben bestimmen vor allem die traditionellen Bauerngehöfte das Ortsbild, deren Nebengebäude in ihrem Aussehen unverändert erhalten blieben.





Torhaus der Alten Mühle

Zu den Kulturdenkmälern in Möbisburg gehören:

- Kirche
- Anwesen, Berggartenstraße 1a (ehem. Mühle)
- Gehöft, Walterslebener Straße 1
- Wohnhaus, Walterslebener Straße 2

Verschiedene Gebäude besitzen noch besondere Architekturmerkmale wie z.B. Sichtfachwerk oder handwerklich gut gestaltete Fenster oder Türen. Auch historische Toranlagen gehören dazu.

Das Äußere der Gebäude präsentiert sich ganz unterschiedlich. Die meisten Häuser befinden sich dank der ständigen Bemühungen der Eigentümer in einem guten Zustand. Viele Fassaden wurden gerade in den letzten Jahren renoviert, viele Dächer neu gedeckt.

MÄNGEL

Das Bild des Ortes Möbisburg wird hauptsächlich von Haus- und Gehöftformen bestimmt, deren Bausubstanz zwar Mängel und Schäden aufweist, insgesamt betrachtet aber als gut einzustufen ist.

Das Äußere der Gebäude präsentiert sich dank der Bemühungen der Eigentümer bei dem größten Teil der Gebäude in gutem Zustand. Bei vielen Instandhaltungsmaßnahmen in den letzten Jahrzehnten wurden an den Gebäuden nicht immer typische Gestaltungsmerkmale gewahrt. Dazu zählen Kunststoffverkleidungen oder Veränderungen an den Fensteröffnungen, die die Symmetrie der Fassade erheblich stören. Auch neue Gebäude wie das Feuerwehrgerätehaus, Kindergarten, Turnhalle und die mehrgeschossigen Wohnneubauten mit ihren Flach- oder flachgeneigten Dächern passen nicht in das dörflich geprägte Ortsbild.



Kindergarten

Außerhalb des Untersuchungsbereiches sind schwerwiegendere Mängel vorhanden. So sind die Stallanlagen südwestlich und südöstlich der Ortslage, hinsichtlich Gebäudegröße und -stellung ortsuntypisch und ortsbildstörend.

Die gleichen Probleme treffen auf die Industriegebäude und Baracken des Gewerbestandes nordöstlich der Ortslage zu.



Industriegebäude der ehemaligen Schuhfabrik

Wohngebäude mit sichtbar schlechtem Bauzustand gibt es nur wenige im Ort. Es sind vor allem die leerstehenden oder untergenutzten.

Problematisch ist dagegen der Zustand vieler Scheunen und Stallgebäude, die nicht mehr benötigt werden. Als Teil hist. Hofanlagen tragen sie wesentlich zum Ortsbild bei.

Ihre Erhaltung sollte unbedingt angestrebt werden.

4.2.2 Freiflächen

WERTE

Das Wohnumfeld des Ortsteiles Möbisburg wird ganz besonders durch die innerörtlichen Grünflächen, den Grünbereich zur Gera und die den Ort umgebenden Gärten geprägt.

Als wertvoll sind außerdem die Bereiche des Grabens zwischen Rhoda und Möbisburg und des Wiesenbaches von Waltersleben bis zur Gera einzustufen. Aber auch die Gärten am Ortsrand wirken auf das Ortsbild.

Die liebevoll gestalteten Grünflächen in der Hauptstraße zeigen das Interesse der Einwohner, ihren Ort zu verschönern und mit diesen ortstypischen Merkzeichen, Möbisburg ein unverwechselbares Erscheinungsbild geben.

Eine besonders ortsbildprägende öffentliche Freifläche ist der Bereich am Denkmal mit den vier markanten Stieleichen. Weitere wertvolle Grünbereiche sind die Grünflächen von Sportplatz, Freibad und Kindergarten.

Alle Großbäume die im und in den Straßenraum wirken sind für das Ortsbild bedeutsam. Außer den Eichen sind die Kastanien nahe der Schule, die Bäume des Schulhofes und die Weiden am Wiesenbach hervorzuheben.

Ortsbildprägend sind der Baumbestand am Kirchberg und in der Gera-Aue.

Neben den öffentlichen Grünflächen tragen vor allem die großen Gärten mit ihrem Obstbaumbestand und die begrüneten Hofräume zur Wohnqualität bei. Höfe sind nicht mehr wie früher nur Wirtschaftsräume und Gärten nicht mehr nur Nutzgärten. Sie werden verstärkt auch zur Freizeitgestaltung und Erholung genutzt.

MÄNGEL

Die Gestaltung der meisten öffentlichen Straßen und Plätze ist unbefriedigend. Der vorhandene Fahrbahnbelag ist größten Teils schadhaft. Auch einige Fußwege sind in einem sanierungsbedürftigen Zustand.

Wichtig ist, die verschiedenen Straßen, Plätze und Wege ihrer Bedeutung entsprechend zu gestalten. Hauptaugenmerk sollte auf die Bereiche gelegt werden, wo sich baulich und gestalterische Mängel konzentrieren.

- Bereich der Bushaltestelle am Bürgerhaus
- Platz an der Feuerwehrraum



Liebevolle Grüngestaltung neben einer der vielen Treppenanlagen



Ortsbildprägende Kastanien an der Engstelle in der Hauptstraße



Platz am Feuerwehrraum



Regenwassergraben an der Walterslebener Straße

Die Einordnung der Wertstoffcontainer und Gestaltung eines Aufenthalts- und Wartebereiches sind derzeit unzureichend gelöst.

Die beiden Gräben, von Rhoda und In den Erlen, sind in Abschnitten ungepflegt und vernachlässigt, so daß die Funktionstüchtigkeit gefährdet ist. Der ehemalige Mühlgraben ist ab der Mühle in einem vernachlässigten Zustand.

Durch die Erhöhung des Dammes zur Gera ist der Bezug und der Zugang zum Wasser stark eingeschränkt worden.



Engstelle in der Hauptstraße

Ein weiteres Problem stellen die Engstellen in der Haupt- und Rhodaer Straße dar. Hier sind zum Nachteil und Gefährdung der Fußgänger die Gehwegbreiten zu schmal.

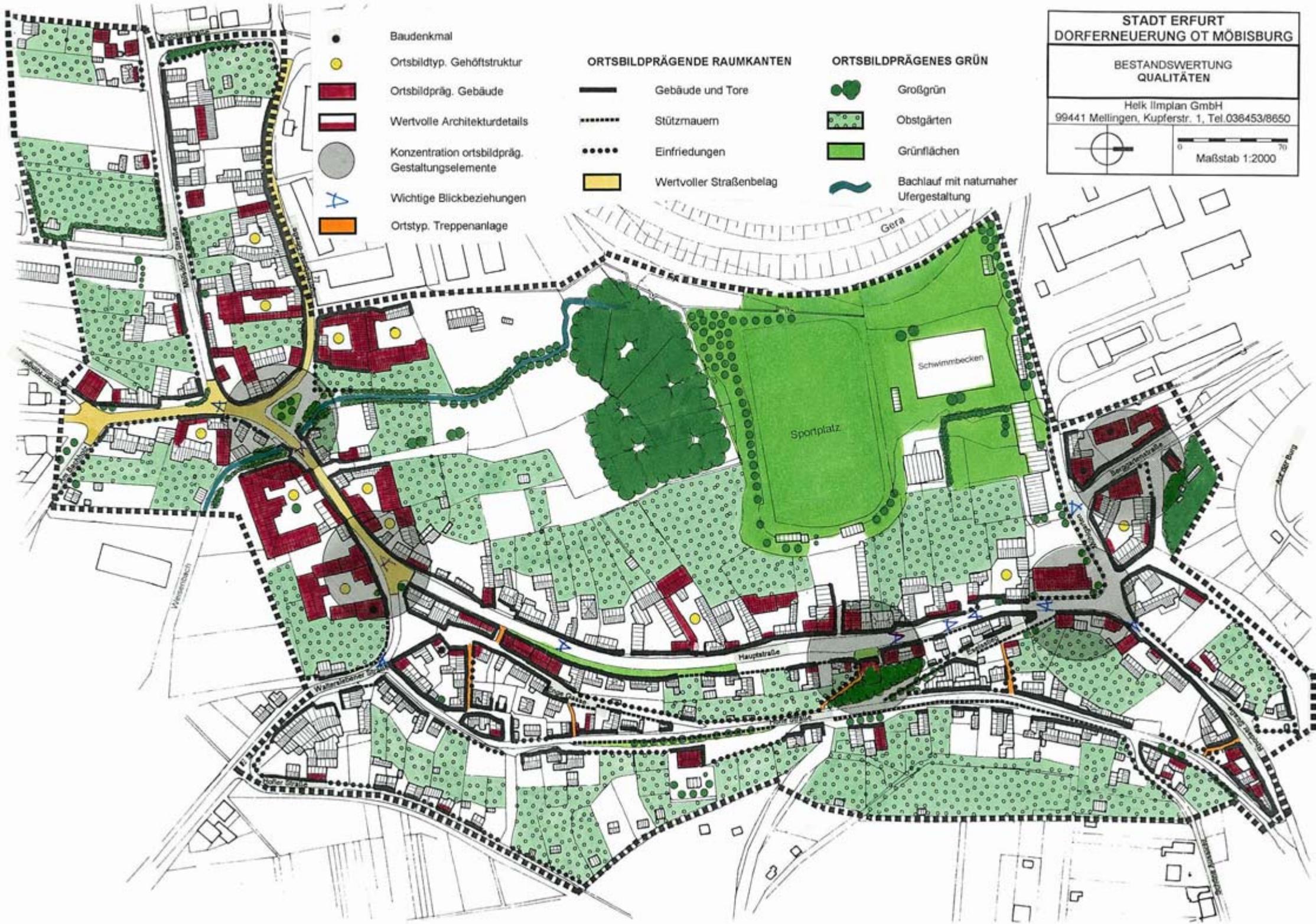
Probleme hinsichtlich der Höhenanschlüsse öffentlicher Flächen an angrenzende Gehöfte in der Haupt- und Berggartenstraße, führen bei starken Regenfällen zu Überschwemmungen der betroffenen Grundstücke.

Die Freiflächen der Stallanlagen und des Gewerbebereiches sind ungenutz und in einem vernachlässigten Zustand.



Freifläche der ehemaligen Stallanlage.

- | | | |
|---|------------------------------------|--|
| ● Baudenkmal | ORTSBILDPRÄGENDE RAUMKANTEN | ORTSBILDPRÄGENES GRÜN |
| ● Ortsbildtyp. Gehöftstruktur | — Gebäude und Tore | ● Großgrün |
| ■ Ortsbildpräg. Gebäude | - - - Stützmauern | ■ Obstgärten |
| ■ Wertvolle Architekturdetails | ●●● Einfriedungen | ■ Grünflächen |
| ● Konzentration ortsbildpräg. Gestaltungselemente | ■ Wertvoller Straßenbelag | ~ Bachlauf mit naturnaher Ufergestaltung |
| △ Wichtige Blickbeziehungen | | |
| ■ Ortstyp. Treppenanlage | | |



5. DORFENTWICKLUNGSPLAN

5.1. Nutzungs- und Strukturkonzept

Stärker denn je wächst die Attraktivität des Lebens im ländlichen Raum. Größtes Potential für die Entwicklung Möbisburgs ist die räumliche Nähe zu Erfurt. Doch auch ein lebenswertes Wohnumfeld spielt eine wesentliche Rolle. Nur dort wo es gelingt, den Rückgang an landwirtschaftlichen Arbeitsplätzen durch andere Branchen aufzufangen, wird es möglich sein, die dörfliche Siedlungsform in ihrem Charakter und ihrer kulturellen Vielfalt zu bewahren. Auch wenn Möbisburg ein Ortsteil der Stadt Erfurt ist, sollte die typische Ausstrahlung der ländlichen Siedlung auch weiterhin erhalten bleiben.

Im Hinblick auf den Erhalt dörflich geprägter Bausubstanz, liegt in der Umnutzung die Zukunft. Die Qualität der Dörfer muss über die nächsten Jahre neu entwickelt und belebt werden.

Aufgrund der bestehenden Verhältnisse muss es ein Ziel der Dorferneuerung sein, den Ort in seiner Funktion als Wohnort qualitativ zu bestärken. Dabei ist in diesem Zusammenhang vorrangig die ländliche Bausubstanz zu erhalten oder für Wohnzwecke umzunutzen, um das Ortsbild in seinem historischen Bestand zu wahren. Dies sollte eine Haupttendenz in der Entwicklung des Ortsteiles sein.

Die vorhandenen Baulücken im Ortskern und in den Ortsrandbereichen bieten die Möglichkeit der baulichen Verdichtung und der Beseitigung fehlender Raumkanten unter Beibehaltung der Ortsstruktur.

Gewerbliche Ansiedlungen sollten hauptsächlich in nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Nebengebäuden stattfinden und sich am Bedarf und der Struktur des Ortes orientieren.

Für die Bereicherung des dörflichen Lebens sollte eine typische Mischnutzung angestrebt werden.

Einige Nutzungsbereiche könnten ausgebaut werden, so z.B. der Erholungstourismus für die Stadt Erfurt mit Freibad, Sporteinrichtungen, der qualitative Wohnstandort und die Ansiedlung kleinerer Handwerksbetriebe. Hierbei muss natürlich ein für den Ort verträglicher Rahmen gewählt werden.

Ein großes Plus und unbedingt erhaltenswert sind die vorhandenen Kindereinrichtungen, Schule, Hort und Kindertagesstätte. Im Bereich der Jugend besteht noch ein Defizit, welches im Rahmen der Dorfentwicklung dringend auszugleichen ist.

Mit der Darstellung der Flächen der ehemaligen Stallanlagen als Grünflächen wird das grundsätzliche Problem der wirtschaftlichen Verwertung der Flächen nicht gelöst. Es ist jedoch nicht möglich in der Dorfentwicklungsplanung Lösungswege zur Beseitigung des Missstandes (z. B. der Nachnutzung der Flächen) aufzuzeigen, die gegen geltendes Wasserrecht verstoßen würden.

Insofern kann das Problem im Rahmen der Erarbeitung der Dorfentwicklungsplanung nicht abschließend geklärt werden.

Ungenutzte und ortsbildstörende Gebäude der ehemaligen Stallanlagen sind vorzugsweise abzureißen. Teilweise können hier Wohngebäude die Situation abrunden und den Abriss finanzierbar machen. Ansonsten drohen diese Bereiche zu Müllstandorten zu verkommen.

Der Gewerbestandort der ehem. Schuhleistenfabrik sollte langfristig neu geordnet werden. Die Gewerbeflächen sind einzuschränken, Baracken und ungenutzte Gebäude abzureißen. Hier könnte sich neben dem Gewerbe das Wohnen entwickeln. Der Bereich an der Gera ist dafür ein attraktiver Standort. Der Überschwemmungsschutz ist zu prüfen.

Für die Fläche der ehemaligen Schuhfabrik wird in der Rahmenplanung ein Nutzungskonzept vorgeschlagen, welches sowohl die Ansiedlung eines verträglichen Gewerbes als Nachnutzung bestehender Gebäude als auch die Entwicklung des Wohnens ermöglicht.

Die Stallanlagen am Bachholz (ehemalige Kuhställe) liegen nicht innerhalb des im Zusammenhang bebauten Ortsteils. Eine Nachnutzung der Fläche für Gewerbe oder Wohnen ist unter Berücksichtigung der Einschränkungen aufgrund der Lage der Gebäude in der Trinkwasserschutzzone II nicht möglich. Hier sind die Möglichkeiten für die Inanspruchnahme von Fördermitteln für den Abriss der Gebäude und Begrünung der Fläche zu prüfen.

Die Flächen der ehemaligen Hühnerställe am Ingerslebener Weg liegen zwar innerhalb des im Zusammenhang bebauten Ortsteils, allerdings im Bereich des Absenktrichters. Auch für diese Fläche muss über einen Abriss nicht mehr benötigter Gebäude und eine Begrünung der Fläche nachgedacht werden.

LANDWIRTSCHAFT

Das Dorf war jahrhundertlang geprägt durch die Landwirtschaft – Dorf und Landwirtschaft waren identisch. In den letzten Jahren hielt die Industrialisierung zunehmend ihren Einzug im Agrarwesen. Waren vor 80 Jahren noch ca. 95 Prozent der Dorfbewohner in der Landwirtschaft tätig, so sind es heute nur noch einzelne Einwohner.

Die ansässigen Landwirte, wie auch der Schäfer, sollten vorrangig Unterstützung finden und am Ort gehalten werden. Eine Direktvermarktung vom Erzeuger wäre hier ein Ansatzpunkt, die, durch die Trinkwasserschutzzone notwendige ökologische Orientierung positiv zu nutzen.

WIRTSCHAFT

Die Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur haben ihre Auswirkung auf die Nutzungs- und die gesamte Siedlungsstruktur.

Die Hauptaufgabe der Dorfentwicklung sollte darin liegen, die Qualitäten des bäuerlich geprägten Dorfes zu bewahren und mit Nutzung zu erfüllen, so dass sich Möbisburg zu einem ländlich geprägten Wohn- und Arbeitsort entwickelt. Die Schaffung von Arbeitsplätzen lässt sich verbinden mit der Nutzbarmachung funktionslos gewordener Scheunen. Hier besteht die Möglichkeit, die Qualität des Wohnens und Arbeitens an einem Ort zurückzugewinnen. Ökonomische Vielfalt und die Suche nach neuen Einkommenskombinationen sind Voraussetzung um die ländlich geprägte Siedlungsform auch als Ortsteil einer Stadt lebendig und lebensfähig zu halten.

5.2. Räumlich- bauliches Konzept

Ein weiterer Schritt zur Umsetzung der Ergebnisse der Bestandsaufnahme erfolgt in diesem Konzept. Dabei steht die Erhaltung der typischen Ortsstruktur als Ableitung der regionalen Besiedlungsstruktur an erster Stelle. Dies bildet auch die Leitlinie für die aufgestellten Entwicklungsziele.

Dabei soll das Dorf jedoch nicht als "Museum" konserviert werden, sondern das Wesen und die Art der Bauten muss als Inspiration angesehen und genutzt werden. Bauen ist ein Zeitdokument einer Epoche und auch im Dorf ist genügend Raum für zeitgerechtes Bauen unter Beachtung der Bautradition.

Die Art der Bebauung, die Ausformung der Baukörper und Dächer und die Gliederung der Fassade sind Elemente, die einen Ort unverwechselbar machen. Nicht zu vergessen sind die Plätze und ortsbildprägenden Bereiche.

Die Zukunft liegt in der Umnutzung und Wiederbelebung der Dörfer, nicht in ihrer Erweiterung oder der Auslagerung von Funktionen.

Für die Entwicklung des Ortsteiles Möbisburg werden in baulicher und räumlicher Hinsicht folgende Schwerpunkte herausgearbeitet:

RAUMBILDUNG

- Beibehaltung der typischen Parzellenstruktur,
- Erhaltung der noch sehr gut ausgeprägten Hofstrukturen,
- Erhaltung der gut ausgebildeten Raumkanten und Baufluchten (Grenzbebauung zur Straße),
- Erhaltung des Straßendorfcharakters und
- Erhaltung aller raumbegrenzenden Mauern, Tore und Zäune.

GEBÄUDEPLANUNG

- Die Bewahrung der historisch belegbaren Gebäude und der Ersatz verfallener Objekte durch maßstabsgerechte Neubauten ist vordergründig.
- Vorhandener Wohnraumbedarf kann durch die Umnutzung der vorhandenen Nebengebäude sowie durch Baulückenschließung gedeckt werden.
- Bei baulichen Maßnahmen an der historischen Bausubstanz sollte auf die Einhaltung der Grund- und Dachformen und der ursprünglichen Fassadengliederung geachtet werden.
- Die Wiederaufnahme der dörflichen Gebäudestruktur bei Neubauten trägt zu einem harmonischen Ortsbild bei.
- Gestalterische Mängel an Gebäuden sind sukzessive zu beheben oder durch Fassadenbegrünung auszugleichen.

Grundregeln für das dörfliche Bauen:

- der einfache Bau
- Wahrung der Maßstäblichkeit
- Berücksichtigung Typ. Dachformen
- das richtige Material
- die Kirche ist die einzigste „Dominante“

Eine Erweiterung des Ortes ist aufgrund der Trinkwasserschutzzone II ausgeschlossen und nicht zu befürchten, dagegen bleibt die maßvolle Entwicklung im Innenbereich möglich.

Gebäude im Siedlungsbereich als Lebensraum für Vogel- und Fledermausarten.

Das Dorf ist nicht nur attraktiver Wohnstandort für Menschen, sondern auch Lebensraum für Pflanzen- und Tierarten, die in ihrem Bestand stark gefährdet sind.

Zu den bedrohten wildlebenden Tierarten gehören:

- Eulen
- Fledermäuse
- Schwalben
- Turmfalken
- Wildbienen u.v.a.

Bei allen Bautätigkeiten sollte auf den Erhalt der Lebensräume bedrohter Tierarten Rücksicht genommen werden.

5.3. Verkehrskonzept

Durch Möbisburg führen auch die Kreisstraßen K21 und K25. Über diese erfolgt die Anbindung an benachbarte Ortsteile und das Zentrum der Stadt Erfurt. Von größerer Bedeutung ist der Anschluss in Stedten / Bischleben, Richtung Stadtzentrum und nach Waltersleben, wo sich große Möbelhäuser ansiedelten und der Anschluss an die Autobahn A4 möglich ist. Diese Straße kann auf Grund der geringen Ausbaubreite nur von PKW's befahren werden.

Eine Veränderung in der Hierarchie der Straßen hinsichtlich ihrer Erschließungsfunktion ist nicht erforderlich. Dennoch sollte in der Oberflächengestaltung eine hierarchische Ordnung der Straßen, Wege und Plätze nach ihrer Bedeutung für das Ortsbild ablesbar sein.

Die Hauptstraße wird derzeit grundhaft ausgebaut und wird dabei vom Denkmalplatz bis zur Schule mit dem Mühlgarten bis zur Berggartenstraße, seiner Funktion als Ortskern entsprechend, besonders aufgewertet werden. Eine Sanierung weiterer Straßen im Ort wird auf vielen Abschnitten erforderlich. Die Hohe Straße dient vorwiegend den Anliegern als Erschließungsstraße und ist entsprechend weniger aufwendig zu gestalten. Die Walterslebener und Rhodaer Straße sind ihrer Funktion als Ortsverbindungsstraßen entsprechend auszubauen.

MATERIALIEN:

Die zu verwendenden Materialien sind als Empfehlung zu verstehen, die nur in Abhängigkeit von den finanziellen Möglichkeiten der Stadt und Anwohner realisierbar sind.

Das vorhandene Natursteinpflaster ist möglichst zu erhalten und in ausgewählten dominanten Bereichen wiederzuverwenden. Asphaltoberflächen sollten eine Kieseinstreuung erhalten, deren Struktur gut zum dörflichen Ortsbild passt. Kleine befahrbare Wege von geringerer Bedeutung sollten eine wassergebundene Decke erhalten. Die Gehwege sollten mit kleinteiligem Pflaster versehen werden. Naturstein sollte zur Betonung der Hauptstraße bevorzugt werden.

Bei allen Maßnahmen im Straßenraum der Anliegerstraßen gilt es folgende Grundsätze zu beachten:

- Halböffentliche Vorgärten und öffentliche Freiräume bilden eine Einheit
- Straßen und Hofräume wirken zusammen, es gibt einen fließenden Übergang
- Die Straße als Stätte der Begegnung, mehr Raum für Fußgänger, Radfahrer und spielende Kinder

RUHENDER VERKEHR

Die Hauptengpässe für den ruhenden Verkehr treten vorwiegend in der warmen Jahreszeit durch Besucher des Freibades und von Sportveranstaltungen auf. Da es sich um ein eine große Zahl von Stellplätzen handelt, sollten diese durch eine Neuordnung und Kennzeichnung der Fläche zwischen Gera und Möbisburger Weg geschaffen werden.

Da es die einzigste Wendemöglichkeit für Großlastfahrzeuge darstellt, ist dies bei der Befestigung und Bepflanzung zu berücksichtigen. Der Parkplatz ist mit einer Versiegelung (Asphaltoberfläche) zu versehen. Diese Forderung ergibt sich aus der Lage des Parkplatzes in der Trinkwasserschutzzone II. Eine sinnvolle Begrünung soll die große Fläche in Abschnitte gliedern, beschatten und aufwerten.

An den beiden Längsseiten des Parkplatzes wurden durch das Garten- und Friedhofsamt Baumpflanzungen vorgenommen.

Es ist zu prüfen, ob ein grundhafter Ausbau notwendig ist, da die Fläche derzeit geschottert und der Untergrund schon verfestigt ist. Möglicherweise reicht das Aufbringen einer Asphaltdecke aus.

Im Straßenraum der Hauptstraße können entsprechend dem Freiraumkonzept etwa 20 Stellplätze eingerichtet werden. Ansonsten soll das Parken im übrigen Straßenraum erfolgen. Für die Anwohner steht meist genug Parkraum in den Gehöften zur Verfügung.

WEGEVERBINDUNGEN

Die vielen Treppen und Wegeverbindungen bes. am Hang sind nicht nur von funktioneller Bedeutung sondern geben Möbisburg ein ganz einmaliges Gepräge. Diese Wege, oft mit liebevoll gepflegten Randbereichen, sind dringend zu erhalten bzw. aufzuwerten. Weitere Wege sollten in Bereichen unzureichender fußläufiger Erschließung neu angelegt werden.

Die Wege sollten ihrer Funktion entsprechend möglichst gering versiegelt werden. Auch aus finanzieller Sicht sollte auf einen sparsamen Ausbau orientiert werden. Generell dienen die meisten Wege als Verbindungswege und nicht der Erschließung einzelner Grundstücke, so dass dies bei der Finanzierung zu berücksichtigen ist.

1. auf dem Damm der Gera, als Verbindung zwischen den Ortsenden, Abkürzung zum Sportplatz und zum Erlebbarmachen des Flusses wie auch des Auenbereiches
2. Weg vom Dammweg zum Sportplatz und in die Ortsmitte mit dem Bürgerhaus
3. Weg entlang des Möbisburger Weges Richtung Stedten / Bischleben zur Bahn
4. Weg nach Rhoda

Für die Anlage des Weges ist die Zustimmung der Oberen Wasserbehörde einzuholen

Alle Wege sollten als Radwege nutzbar sein.

5.4 Grün- und Freiflächenkonzept

AUFWERTUNG BZW. GESTALTUNG ÖFFENTLICHER FREIFLÄCHEN

Der Bereich am Bürgerhaus in der Hauptstraße stellt einen der wichtigsten Treff- und Kommunikationspunkte in Möbisburg dar. Der Bereich ist neu zu gestalten, um seiner Funktion besser gerecht zu werden. Die Bushaltestelle ist dringend aufzuwerten, Das Buswartehaus könnte in der Ortsmitte von individueller und ortstypischer Gestaltung sein. Neue Bänke sind aufzustellen und die Wertstoffcontainer durch eine Einhausung und Begrünung in ihrem Erscheinen zu integrieren. Aushänge und Schaukästen sollen die Bürger auf Informationen aufmerksam machen. Eine attraktive Bepflanzung soll diesen Bereich in der Hauptstraße zu einem zentralen Punkt im Ort machen.

Der Platz an der Feuerwehr erfordert dringend einer gestalterischen Aufwertung. Durch seine Lage am Ortseingang von Waltersleben kommend, vermittelt er einen ersten Eindruck von Möbisburg. Aufgrund der vielen Anforderungen seitens der anliegenden Freiwilligen Feuerwehr sind die Möglichkeiten der Gestaltung und Nutzung stark eingeschränkt. Wichtigste Aufgaben sind eine Einhausung und Begrünung der Wertstoffcontainer sowie die Befestigung des Platzes.

Varianten:

1. **Gemeinsame Nutzung** des Spielplatzes im Freibad, entsprechende Einzäunung und Zugang vom neuen Weg zum Sportplatz
2. **Neuer Spielplatz** zwischen alter Turnhalle und Sportplatz am Bürgerhaus

Die Schaffung eines öffentlich zugänglichen Spielplatzes ist besonders wichtig.

Für junge Familien ist es bereits ein wichtiges Kriterium für die Wohnortwahl.

Ähnlich steht es mit den Möglichkeiten und Angeboten für die Jugend. Wenn Möbisburg seine Jugendlichen im Ort halten will, müssen deren Bedürfnisse ernst genommen und berücksichtigt werden. So sollen ein Jugendtreff am Ortseingang entstehen, wo man sich unabhängig von Sportvereinen treffen kann.

Im Bereich am Ortseingang, von Rhoda kommend, unterhalb des Friedhofes ist eine Aufwertung vorzusehen. Die Ausstattung mit Bänken ist zu verbessern, eine Informationstafel zum Ort, Geschichte, Sehenswertes u.s.w. ist denkbar. Einige Stellplätze sollten entstehen und das vorhandene Grün mit attraktiven Gehölzen ergänzt werden.

EINZELBÄUME

In Möbisburg findet man eine Vielzahl großer, für den Ort markanter Einzelbäume oder kleinere Baumgruppen. Diese gilt es zu pflegen, zu erhalten und bei Bedarf zu ersetzen. Auch die Bäume in den privaten Hof- und Gartenräumen sollten erhalten und gepflegt werden. Über das Pflanzen einzelner markanter Bäume entscheidet der vorhandene Platz. Mögliche Standorte:

- am Bürgerhaus
- Platz an der Feuerwehr

STRASSENBEGLEITENDE BÄUME

Zur Aufwertung der Ortseinganges aus Richtung Stedten ist eine Baumreihe entlang des Möbisburger Weges und Brückenstraße vorgesehen.

Zur Tennung von Gewerbe- und Wohnbereich auf dem Standort der ehemaligen Schuhfabrik sind ebenfalls Bäume und Gehölze anzupflanzen.

Straßenbäume:

- binden in die Landschaft ein
- spenden Schatten
- wirken auf die Geschwindigkeit

BEIBEHALTUNG DER GARTENNUTZUNG

Bei den Gärten sollte an die Tradition der Bauerngärten angeknüpft werden: Artenreichtum, charakteristische Heil-, Gewürz- und Duftpflanzen und naturnahe Gestaltung, keine Ziergärten.

Obstgärten, die in vielen Teilen des Ortes noch erhalten sind, bilden neben einem Erholungs- und Versorgungsraum auch eine wichtige ökologische Nische im dörflichen Ökosystem. Sie sind ein Rückzugsgebiet für viele Tier- und Pflanzenarten, die in der freien Natur keine Bleibe mehr finden. Gleichzeitig besitzen sie eine große Bedeutung für das Ortsbild. Durch ihre Blütenpracht künden sie von der herannahenden warmen Jahreszeit und sind eine optische Bereicherung für den Ort. Nicht zu vergessen ist der Nutzen für den Menschen, den der Ertrag der Bäume mit sich bringt. Größere Obstbaumbestände befinden sich in den rückwärtigen Gartenbereichen. Diese sind zu erhalten, bei Bedarf zu ersetzen und zu ergänzen.

Der Obstbaumgürtel zwischen Gera und Hauptstraße ist von größter Bedeutung für das Ortsbild und Ortsklima von Möbisburg.

Dorftypische Einfriedungen, Mauern an der Straßen- und Lattenzäune an der Feldseite, sollten unbedingt erhalten bleiben und den Neubauten als Anregung für ihre Umfriedung dienen.

FELDGEHÖLZE, ORTSANGRENZENDE BAUMBESTÄNDE, ORTSUMGEBENDES GRÜN

Der Ortsteil Möbisburg besitzt an vielen Stellen eine geschlossen wirkende Eingrünung des Ortsrandes, die einen harmonischen Übergang von gebauter Umwelt zu natürlicher Umwelt schafft.

Die Erhaltung und Pflege sowie die Erweiterung der Baumgruppen im Bereich des Wiesenbaches und des Baumbestandes nördlich und östlich am Kirchberg sind ein wichtiger Bestandteil der Dorferneuerung.

HOFBEFESTIGUNG

Die Hofbefestigungen sollten sich auf das Notwendigste beschränken. Viel benutzte Bereiche (z.B. die Einfahrten oder Zufahrten zu den Nebengebäuden) müssen befestigt werden. Weniger genutzte Bereiche sind möglichst zu entsiegeln und Grün in die Höfe einzubringen. Bei erforderlicher Erneuerung der Hofflächen sollte auf eine Totalversiegelung mit Betonpflaster verzichtet werden. Wenig befahrene Bereiche können mit Sickersteinen gepflastert sein. Das vorhandene Natursteinpflaster sollte wiederverwendet werden.

FASSADENBEGRÜNUNG, MAUERBEWUCHS

Die Fassadenbegrünung ist als optische Aufwertung des Haus- und Ortsbildes zu begrüßen. Sie trägt zur Verbesserung des Mikroklimas des Hauses bei (Kühlung im Sommer; Wärmedämmung im Winter bei immergrünen Pflanzen) und ermöglicht die Korrektur von Gestaltungsmängeln innerhalb der Fassade (unsymmetrische Fensteranordnung). Eine berankte Wand belebt die Ansicht des Hauses und verändert sich durch das Farbspiel des Laubes im Wechsel der Jahreszeiten. Als Kletterhilfen sind schlichte Holzkonstruktionen beizubehalten. Der an den Mauern vorhandene Bewuchs ist ebenfalls zu erhalten, da durch die Pflanzen die Mauern zum Leben erweckt werden.

DÖRFLICHE RAND- UND SPONTANVEGETATION

Viele der oft als Unkraut bezeichneten Pflanzen sind einst als Saatgut oder als Heil- und Nahrungspflanze im Dorf heimisch geworden. Ihre Erhaltung kann nur dann gewährleistet werden, wenn durch den Menschen die Bedeutung dieser Pflanzen erkannt und die städtische Schönheit von der dörflichen Schönheit getrennt wird. Auch "Unkräuter" haben oft eine wunderbare Blütenbildung.

Randbereiche haben sich gerade im dörflichen Umfeld ihre Bedeutung als ökologische Nische erhalten. Flächen, die nicht unmittelbar begangen oder befahren werden, können auch unbefestigt bleiben.

DORFENTWICKLUNGSPLAN

GRÜN- UND FREIFLÄCHENKONZEPT

ÖFFENTLICHE FREIFLÄCHEN

-  Erneuerung des Straßen- und Gehwegbelages
 -  Erhalt, Sanierung und Pflege von Gräben
 -  Erhalt, Aufwertung und Schaffung fußläufiger Verbindungen
 -  Erhalt und Aufwertung öffentl. Grünflächen
 -  Gestaltung öffentl. Plätze und Bereiche
-
- ❶ Haltestellenbereich
 - ❷ Platz an der Feuerwehr
 - ❸ Jugendtreff
 - ❹ Ortseingang
 - ❺ Spielplatz

PRIVATE FREIFLÄCHEN

-  Erhalt und Pflege ortstypischer Obstgärten
-  Anpflanzung von Obstgehölzen
-  Erhalt und Pflege markanter Bäume
-  Neupflanzung von Bäumen
-  Flächen für Ruhenden Verkehr

BAULICH- / RÄUMLICHES KONZEPT

Raumbildung durch:

-  Erhalt raumwirksamer Baukanten
-  Erhalt ortstypischer Stützmauern
-  Mögliche Bauflächen
-  Gebäudeabriß

Erhalt und Pflege:

-  Baudenkmal
-  Ortsbildprägendes Gebäude
-  Typisches Gehöft
-  Erhaltungsmaßnahmen dringend erforderlich
-  Gestalterische Maßnahmen zur Einbindg. ins Ortsbild empfohlen

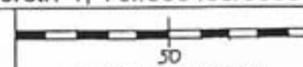
NUTZUNGSKONZEPT

Gebäudepotential nutzen:

- W Wohnen
- G Nichtstörendes Gewerbe
- K Kommunale Zwecke

Planzeichen:

-  Sportplatz
-  Freibad
-  Friedhof

STADT ERFURT	
DORFERNEUERUNG OT MÖBISBURG	
DORFENTWICKLUNGSPLAN	
Helk Ilmplan GmbH 99441 Mellingen, Kupferstr. 1, Tel.036453/8650	
	 50 Maßstab 1:2500



6. KOMMUNALE MASSNAHMEN / KOSTENSCHÄTZUNG

6.1. Kommunale Maßnahmen

Die Maßnahmen im öffentlichen Bereich wirken sich beispielhaft auf Privatpersonen aus und regen an, durch Sanierungs- und Verschönerungsarbeiten am eigenen Haus einen Beitrag zur Ortsgestaltung zu leisten. Durch das Zusammenspiel von kommunalen und privaten Maßnahmen wird die Wohnqualität im Ort gesteigert und das Dorf selbst gewinnt an Bedeutung für Bauwillige, Gewerbetreibende und Besucher.

Nachfolgende kommunale Maßnahmen sind für einen Zeitraum von 20 Jahren geplant. Eine Unterteilung in kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen wird nicht vorgenommen, da sich die Reihenfolge der Vorhaben nach den finanziellen Möglichkeiten der Kommune richtet.

6.1.1. Kommunale Maßnahmen im Ortsteil Möbisburg

Maßnahme und Kostenschätzung	Erläuterungen
Sanierung der Grundschule 21, Hauptstraße 1 600.000 DM	Dach und Fassade mit Fenstern und Türen Außenanlagen
Sanierung des Bürgerhauses, Hauptstraße 13 500.000 DM	Fassaden und Dachsanierung
Abriß der alten Turnhalle, neue Überdachung, Hauptstraße 13 150.000 DM	Abriss, Neubau einer Überdachung für Feste
Sanierung der Kegelbahn am Bürgerhaus, Hauptstraße 13 160.000 DM	Gründung, Dach, Fenster, Türen Fassade, 2 Kegelbahnen
Sanierung des Felsenkellers 250.000 DM	Fassade, Dach
Freiraumgestaltung Bereich Bushaltestelle, Hauptstraße 90.000 DM	Buswartehaus, Möblierung, Begrünung
Freiraumgestaltung des Platzes an der Feuerwehr 160.000 DM	Befestigung des Platzes mit Asphalt und Natursteinpflaster zur Gliederung, Großbaum
Freiraumgestaltung eines Jugendtreffs, Brückenstraße 50.000 DM	Ausstattung mit Begrünung, Möblierung und offener Pavillon
Gestaltung eines Spielplatzes bis 10 Jahre, 70.000 DM	Neuanlage mit Spielgeräteausrüstung und Begrünung
Nutzbarmachung des Spielplatzes im Freibad 35.000 DM	Einzäunung mit zwei Toren, einzelne Spielgeräte und Bänke
Freiraumgestaltung Grünfläche an der Rhodaer Straße 60.000 DM	Möblierung Begrünung, Stellplätze ergänzen

Sanierung Hohe Straße 1.000.000 DM	Fahrbereich in Asphalt. Gehweg einseitig gering versiegelt
Sanierung Enge Gasse 160.000 DM	Fahrbereich in Asphalt, Nebenbereiche Schotter oder Grün
Sanierung Rhodaer Straße 300.000 DM	Straßenbefestigung mit Asphalt, Nebenflächen gering versiegelt, teilweise Grün, Verbesserung der Höhenanschlüsse
Sanierung Eselsstieg 150.000 DM	Wegbefestigung in Asphalt, Nebenbereiche Grün
Sanierung des Parkplatzes am Möbisburger Weg 550.000 DM	Aufbringen einer Asphaltdecke, Kennzeichnung der Stellplätze, Begrünung
Weg auf dem Damm der Gera 150.000 DM	Befestigung eines Gehweges
Weg von der Dammitte zum Sportplatz, Ortsmitte 100.000 DM	Anlage und Befestigung eines Gehweges sowie Abzäunung zum Sportplatz
Weg nach Rhoda 300.000 DM	Fußweg entlang der Verbindungsstraße
Treppenanlagen 150.000 DM	Sanierung der Stufen, Geländer und angrenzender Bereiche
Sanierung des Regenwassergrabens 95.000 DM	Neue Profilierung und Kaskaden am Hang
Sanierung des Mühl- und Rhodaer Grabens 100.000 DM	Entschlammung und Ufergestaltung
Baumreihe am Möbisburger Weg 110.000 DM	Straßenbäume
Bäume am Damm der Gera 35.000 DM	Regionaltypische Bäume
Straßenbeleuchtung 110.000 DM	Attraktive Leuchten entlang der Hauptstraße bis zur Kirche
Sanierung der Stützmauer , Hohe Straße 120.000 DM	Standsicherheit, Gestaltung
Einhausung der Wertstoffcontainer 10.000 DM	Pergolen o. ä. und Begrünung

6.2. Private Maßnahmen

Die Förderung von Maßnahmen im privaten Bereich soll dazu beitragen, die Eigentümer der Gebäude anzuregen, durch die Sanierung und Verschönerung ihrer Gebäude einen Beitrag zur Aufwertung des Ortsbildes zu leisten. Bei den über den Förderzeitraum hinaus förderwürdigen Gebäuden handelt es sich um solche, die das Ortsbild von Möbisburg besonders prägen und in ihrer äußeren Gestalt keine oder nur geringfügige Änderungen des Originalzustandes aufweisen.

6.3. Teilbereichskonzepte

Teilbereichskonzepte wurden für die Hauptstraße, den Bereich der Bushaltestelle und Platz an der Feuerwehr erarbeitet.

PLAN DER KOMMUNALEN MASSNAHMEN



GEBÄUDESANIERUNG

- ① Grundschule
- ② Bürgerhaus
- ③ Abriß alte Turnhalle, Überdachung Sanierung des Nebengebäudes
- ④ Felsenkeller mit Erwerb/ Pacht
- ⑤ Kegelbahn



FREIRAUMGESTALTUNG

- ① Bushaltestelle Hauptstraße
- ② Jugendtreff an der Brückenstraße
- ③ Spielplatz für Kinder bis 10 Jahre
- ④ Grünfläche am Ortseingang Rhodaer Str.
- ⑤ Platz an der Feuerwehr



STRASSENSANIERUNG

- ① Hohe Straße
- ② Enge Gasse
- ③ Rhodaer Straße
- ④ Eselsstieg



STELLFLÄCHEN FÜR RUHENDEN VERKEHR

- ① Möbisburger Weg mit Begrünung

Planzeichen:



Sportplatz



Friedhof



Freibad



FUSSLÄUFIGE VERBINDUNGSWEGE

- ① Weg von der Gera zum Sportplatz
- ② Treppenanlagen
- ③ Zwischen Möbisburg und Rhoda
- ④ Weg nach Stedten, Möbisburger Weg
- ⑤ Dammweg befestigen



GEWÄSSERSANIERUNG

- ① Regenwassergraben von In den Erlen bis Wiesenbach
- ② Graben von Rhoda / Mühlgraben
- ③ Einmündung des Wiesenbaches in Gera



BAUMPFLANZUNGEN

- ① Straßenbegleitend am Möbisburger Weg/ Brückenstraße
- ② Baumgruppen am Geradamm

SONSTIGES



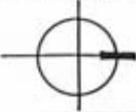
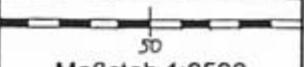
Attraktive Straßenbeleuchtung

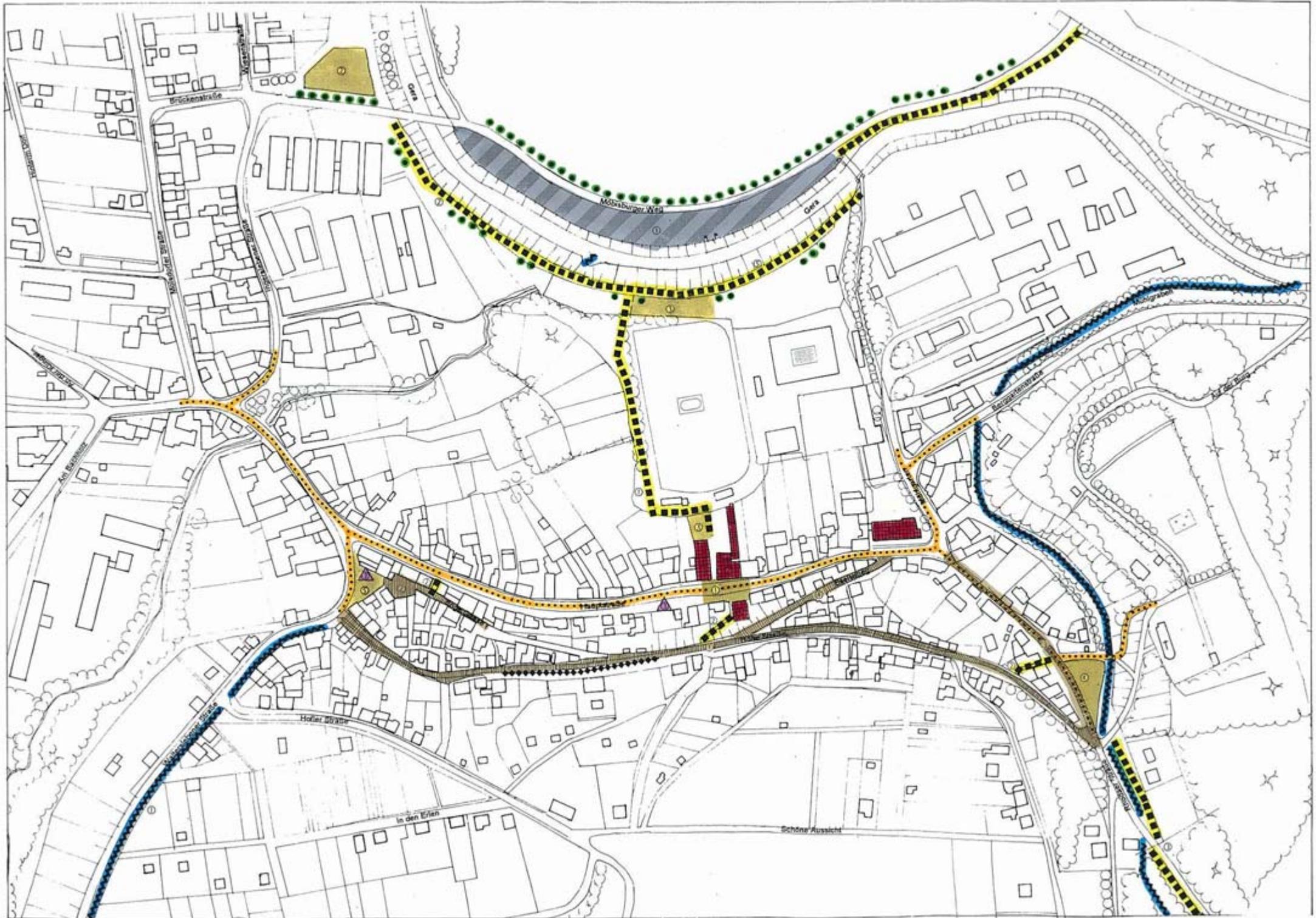


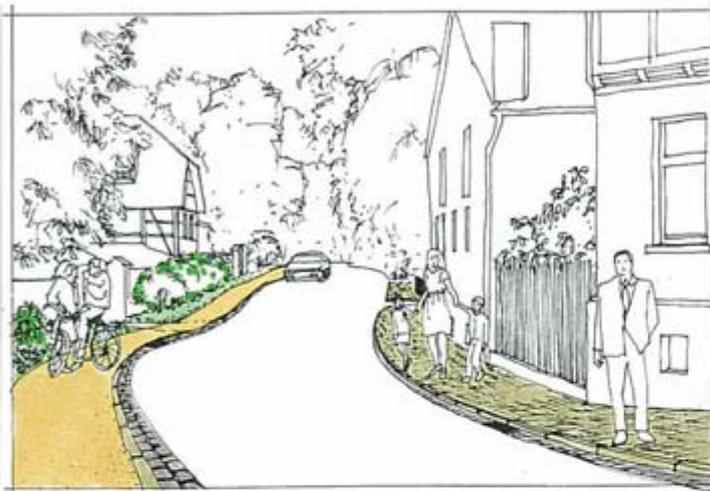
Sanierung der Stützmauer an der Hohen Str.



Einhausung der Wertstoffcontainer

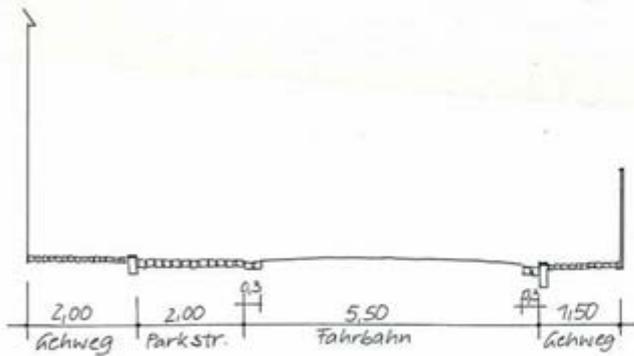
STADT ERFURT	
DORFERNEUERUNG OT MÖBISBURG	
PLAN KOMMUNALER MASSNAHMEN	
Helk Ilmplan GmbH 99441 Mellingen, Kupferstr. 1, Tel.036453/8650	
	 Maßstab 1:2500





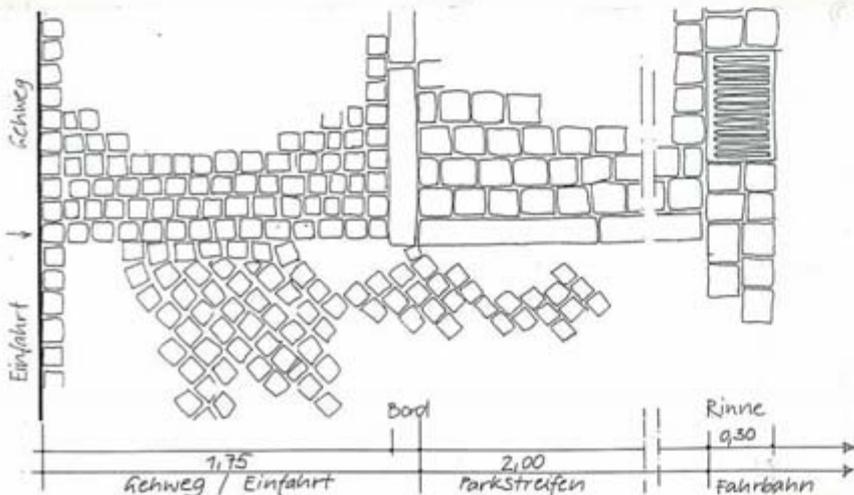
Strassenquerschnitt

④



Pflasterdetail

③



	Vorzugsmaterial	Alternativmaterial
Gehweg	Granit Kleinpflaster in Reihen verlegt	Beton Kleinpflaster in Reihen verlegt
Einfahrt	Granit Kleinpflaster diagonal verlegt	Beton Kleinpflaster diagonal verlegt
Bord	Granitbord	Betonbord
Parkstreifen	Schlacke Großpfl. in Reihen verlegt	Schlacke Großpfl. in Reihen verlegt
Rinne	Schlacke Großpfl. in Reihen längs zur Fahrbahn verlegt	Schlacke Großpfl. in Reihen längs zur Fahrbahn verlegt
Fahrbahn	Asphalt mit eingestreutem hellen Splitt	Asphalt mit eingestreutem hellen Splitt
Rad/Gehbahn	Asphalt hellgelb eingefärbt	Asphalt hellgelb eingefärbt

Fahrbahn
In Berggartenstraße und
Mühlgarten 5,50 m Breite
Asphalt mit eingestreutem
hellen Splitt

Rad/Gehbahn
Von Höhe Brückengeländer
Richtung Bischleben in einer
Breite von 2,50 m
hellgelb eingefärbter Asphalt

Bord
Entlang der Rad/ Gehbahn 12
cm Höhe aus Granit oder Beton

Einfahrt
Mit vorhandenem
pflastern

Gehbahn/Rad frei
Von Höhe Brückengeländer in
Richtung Bad in einer Breite
von 1,50 m
hellgelb eingefärbter Asphalt

Pflanzstreifen
Begrünung mit Stauden und
Sträuchern mit jahreszeitlichen
optischen Reizen

Fahrbahn
Mühlgarten ab Zorhaus 5,50 m
Breite Asphalt mit eingestreutem
hellen Splitt

Gehbahn
Mindestens 1,5 m Breite aus
Granitpflaster Kleinformat 9/9
in Reihen

Tennlinie
Farbige Linie auf der Fahrbahn
zur sichern Überleitung des
Radfahrers vom Radweg auf
die Fahrbahn

Geländer
Erneuerung des Brückenge-
länders als Natursteinmauer,
Holzgeländer, + Mindestens
neuer Farbansrich

Randflächen
Erhalt der Grasnarbe, Einfas-
sung zur Straße durch eine
Läuferreihe aus Schlacke-
pflaster Großformat 15/15

Bord
Entlang der Gehbahn 5 cm
Höhe, an Einfahrten auf 3 cm
abgesenkt aus Granit

Gehbahn
Mindestens 1,5 m Breite aus
Granitpflaster Kleinformat 9/9 in
Reihen

Rinne
Ausbildung einer 0,30 m breiten
Rinne aus 2 Schlackesteinen
Großformat 15/15 oder Basalt

Gehbahn
Vor Getränkehandel 1,8 m
Breite aus Granitpflaster
Kleinformat 9/9 in Reihen

Parkstreifen
Vor Getränkehandel in einer
Breite von 1,80 m aus
Schlackesteinen Großformat
15/15

Bord
Zwischen Gehbahn und
Parkstreifen, als 5 cm hoher
Granitbord

Pflanzloch
Pflanzloch für Kletter- oder
Rankpflanze

Einfahrten
Aus Granitpflaster Kleinformat
9/9 diagonal verlegt

Fahrbahn
Vor der Schule (Hauptstra-
ße) 6,00 m Breite Asphalt
eingestreutem hellen Splitt

Pflanzbeet
Neuepflanzung mit atrakti-
ven Stauden und kleinem Strauch

Bord
12 cm Bordhöhe im Bereich
Engstelle

Engstelle
Konsequente Einengung auf
eine Fahrbahnbreite von 4,00 m
auf 15 m Länge, Regelung
durch Beschilderung

Einfahrt
Der Bereich mit Einfahrt und
Baumscheibe sollte nicht ver-
ändert werden

Grünfläche
Herstellen einer Grasnarbe

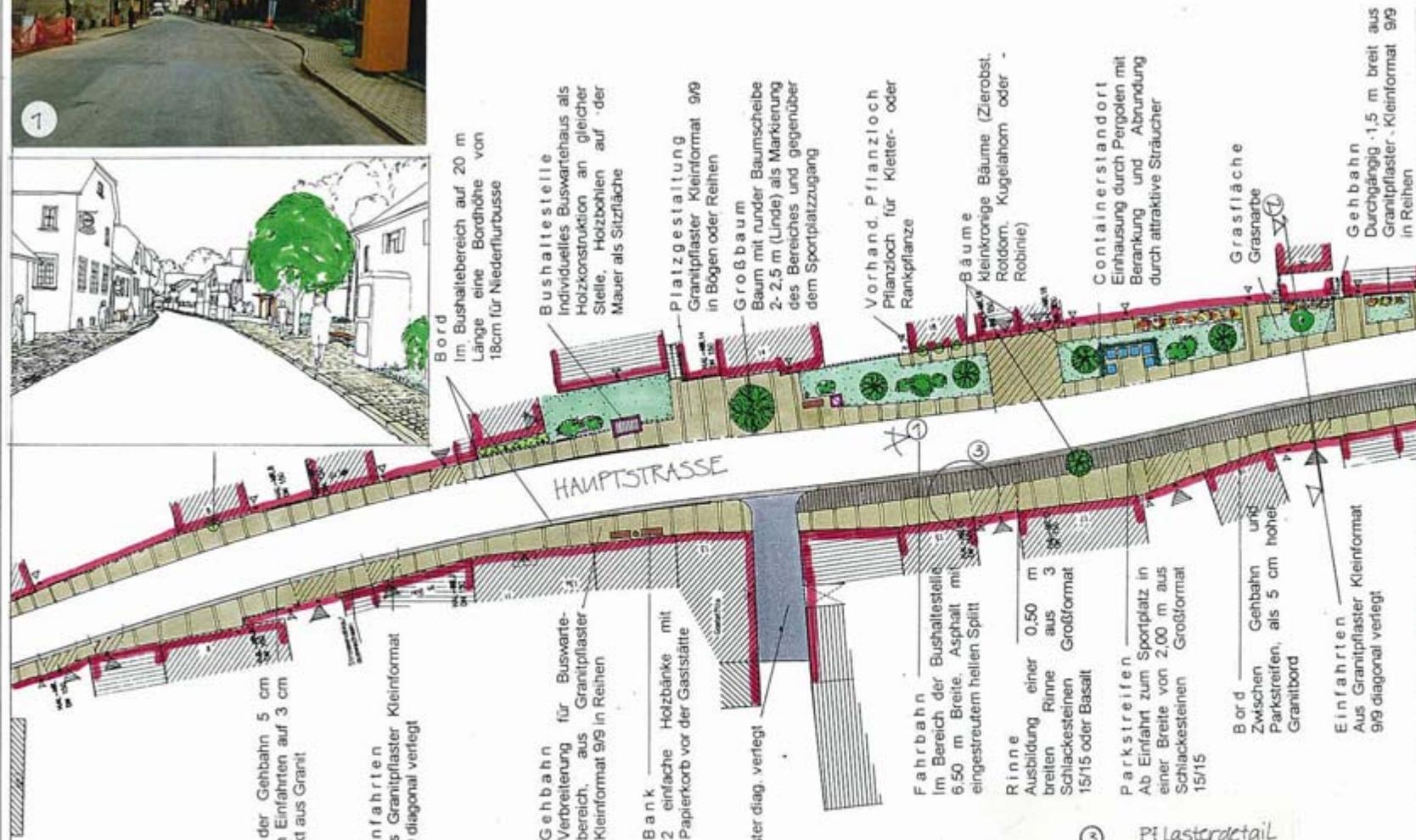
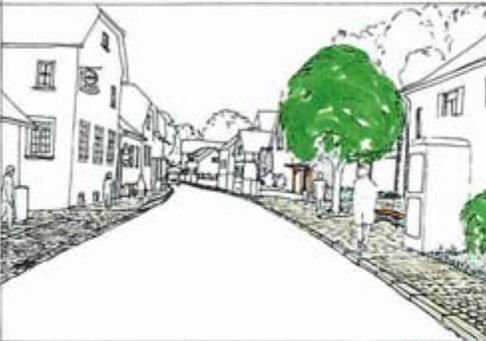
Konifere
Rückschnitt der Pflanze zur
Verbesserung der Blickbezie-
hung

Pflanzloch
Pflanzloch für Kletter- oder
Rankpflanze

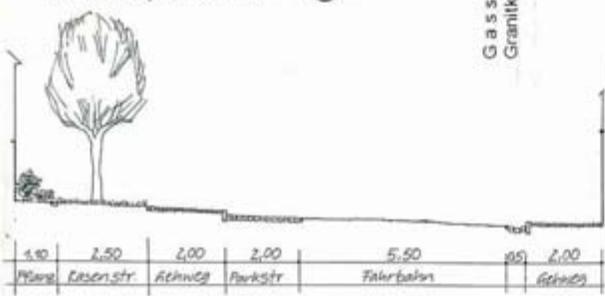
Bank
Einfache Holzbank mit
Papierkorb vor der Kastanie



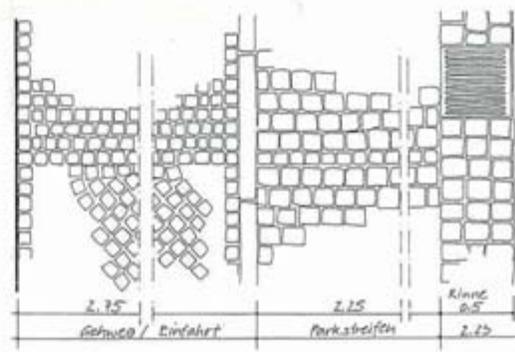
ERFURT ORTSTEIL MÖBISBURG	
GESTALTUNG DES STRASSENRAUMES	Plan 2
ARCHITEKTUR- UND STADTPLANUNGSBURO HELK Kupferstrasse 1, 99441 Mellinger Tel. 036-631 8950 Fax 99615	M 1:500



Strassenschnitt ②



③ Pflasterdetail



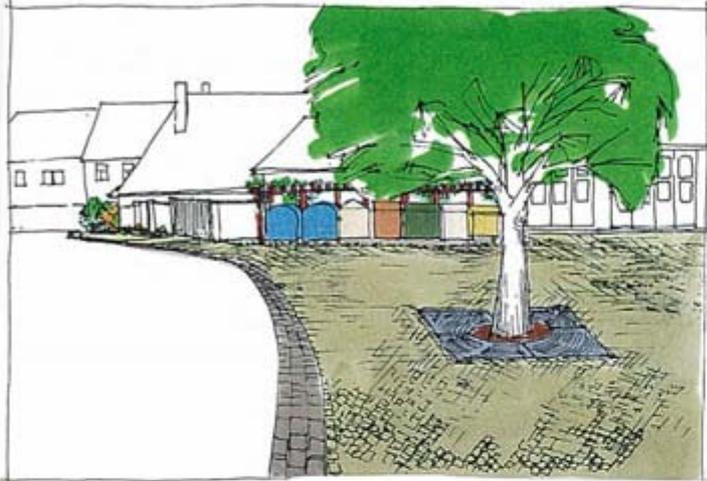
	Vorzugsmaterial	Alternativmaterial
Gehweg	Granit Kleinpflaster in Reihen verlegt	Beton Kleinpflaster in Reihen verlegt
Einfahrt	Granit Kleinpflaster diagonal verlegt	Beton Kleinpflaster diagonal verlegt
Bord	Granitbord	Betonbord
Parkstreifen	Schlacke Großpfl. in Reihen verlegt	Schlacke Großpfl. in Reihen verlegt
Rinne	Schlacke Großpfl. in Reihen längs zur Fahrbahn verlegt	Schlacke Großpfl. in Reihen längs zur Fahrbahn verlegt
Fahrbahn	Asphalt mit eingestreutem hellen Splitt	Asphalt mit eingestreutem hellen Splitt



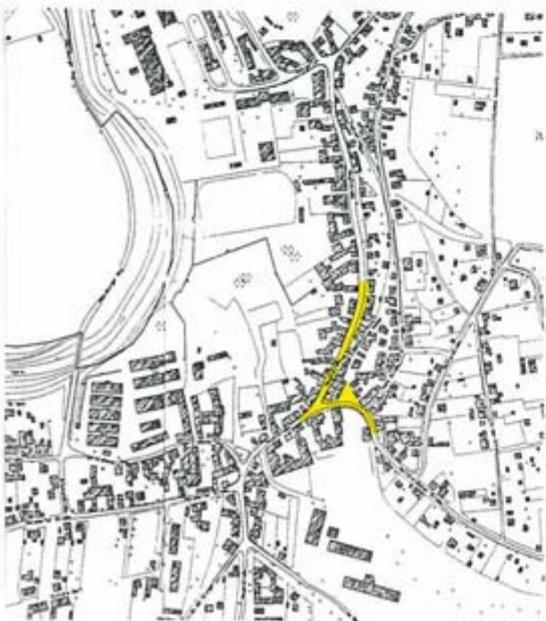
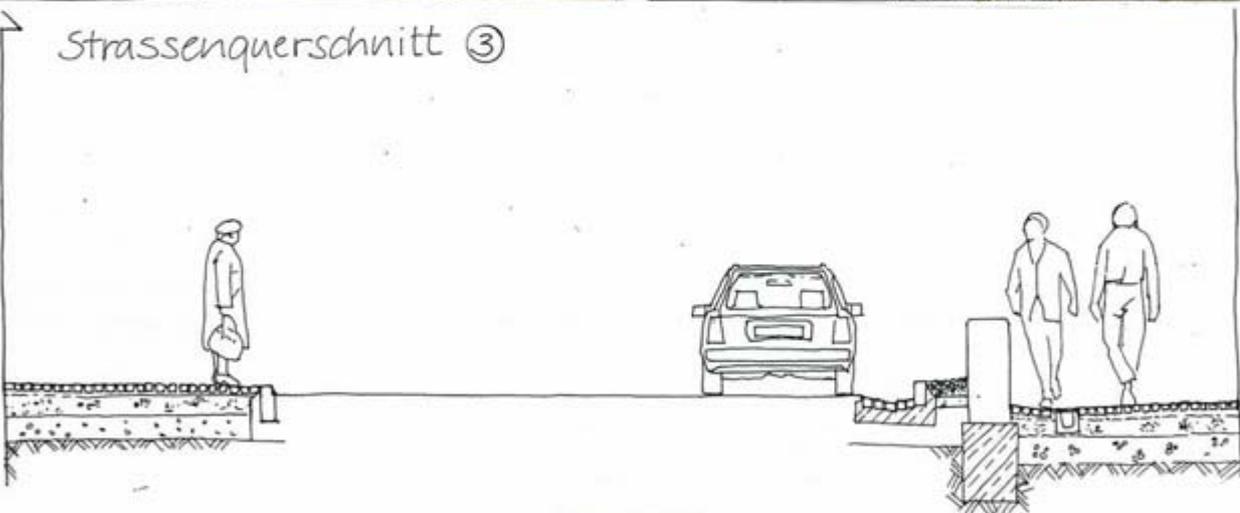
1



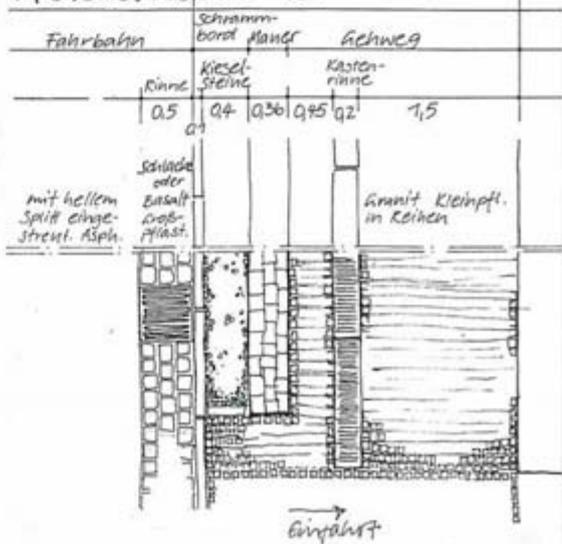
2



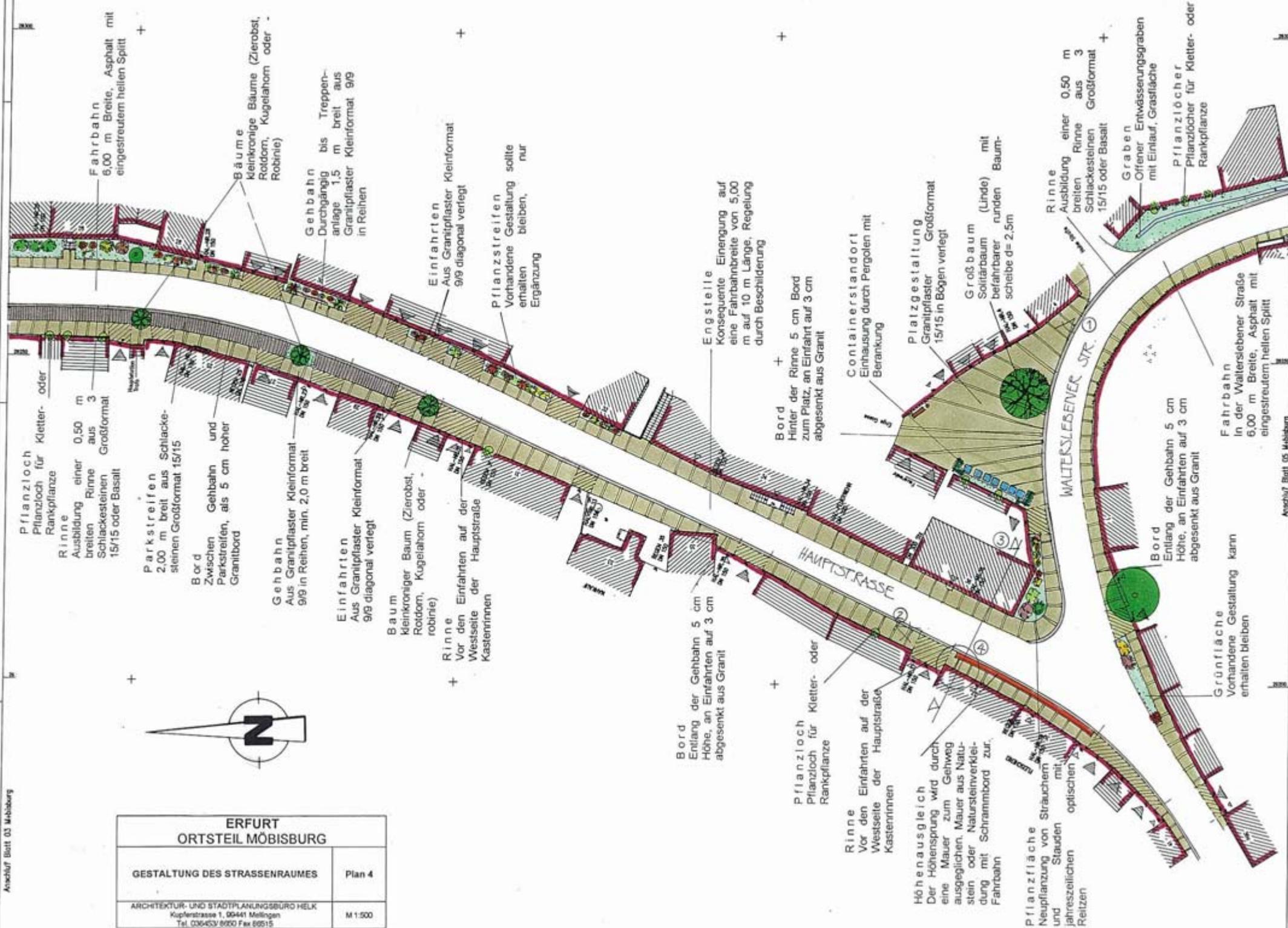
Strassenquerschnitt ③



Pflasterdetail ④



ERFURT ORTSTEIL MÖBISBURG	
GESTALTUNG DES STRASSENRAUMES	Plan 4
ARCHITEKTUR- UND STADTPLANUNGSBURO HELK Kupferstrasse 1, 99441 Mellinger Tel. 036-633 9000 Fax 66515	M 1:500



Pflanzloch für Kletter- oder Rankpflanze
Rinne
Ausbildung einer 0,50 m breiten Rinne aus 3 Schlackesteinen Großformat 15/15 oder Basalt

Parkstreifen 2,00 m breit aus Schlackesteinen Großformat 15/15
Bord
Zwischen Gehbahn und Parkstreifen, als 5 cm hoher Granitbord

Gehbahn
Aus Granitpflaster Kleinformat 9/9 in Reihen, min. 2,0 m breit
Einfaehren
Aus Granitpflaster Kleinformat 9/9 diagonal verlegt

Baum
kleinkroniger Baum (Zierobst, Rotdorn, Kugelahorn oder robinie)

Rinne
Vor den Einfaehren auf der Westseite der Hauptstraße
Kastenrinnen

Bord
Entlang der Gehbahn 5 cm Höhe, an Einfaehren auf 3 cm abgesenkt aus Granit

Pflanzloch für Kletter- oder Rankpflanze
Rinne
Vor den Einfaehren auf der Westseite der Hauptstraße
Kastenrinnen

Höhenausgleich
Der Höhenprung wird durch eine Mauer zum Gehweg ausgeglichen. Mauer aus Naturstein oder Natursteinverkleidung mit Schrammbord zur Fahrbahn

Pflanzfläche
Neupflanzung von Strauchem und Stauden
jährselzlichen Reitzen

Grünfläche
Vorhandene Gestaltung kann erhalten bleiben

Fahrbahn
6,00 m Breite, Asphalt mit eingestreutem hellem Splitt

Bäume
kleinkronige Bäume (Zierobst, Rotdorn, Kugelahorn oder Robinie)

Gehbahn
Durchgängig bis Treppenanlage 1,5 m breit aus Granitpflaster Kleinformat 9/9 in Reihen

Einfaehren
Aus Granitpflaster Kleinformat 9/9 diagonal verlegt

Pflanzstreifen
Vorhandene Gestaltung sollte erhalten bleiben, nur Ergänzung

Engstelle
Konsequente Einengung auf eine Fahrbahnbreite von 5,00 m auf 10 m Länge, Regelung durch Beschilderung

Bord
Hinter der Rinne 5 cm Bord zum Platz, an Einfaehrt auf 3 cm abgesenkt aus Granit

Containerstandort
Einhäusung durch Pergolen mit Berankung

Platzgestaltung
Granitpflaster Großformat 15/15 in Bögen verlegt

Großbaum
Solitärbaum (Linde) mit befahrbarer runden Baumscheibe d= 2,5m

Rinne
Ausbildung einer 0,50 m breiten Rinne aus 3 Schlackesteinen Großformat 15/15 oder Basalt

Graben
Offener Entwässerungsgraben mit Einlauf, Grasfläche

Pflanzlöcher
Pflanzlöcher für Kletter- oder Rankpflanze

Bord
Entlang der Gehbahn 5 cm Höhe, an Einfaehren auf 3 cm abgesenkt aus Granit

Fahrbahn
in der Walterslebener Straße
6,00 m Breite, Asphalt mit eingestreutem hellem Splitt

7. BÜRGERBETEILIGUNG

Im Ortsteil Möbisburg fanden im Rahmen der Dorferneuerung drei **Bürgerversammlungen** statt.

Die erste Veranstaltung fand am 21.05.1997 statt. Durch Vertreter des Flurneuordnungsamtes, der Stadtverwaltung Erfurt und die Planungsbeauftragte wurden die Bürger über Aufgaben und Ziele der Dorferneuerung und die Richtlinie zur Förderung kommunaler und privater Maßnahmen informiert. An Hand von Dias aus dem Ortsteil wurde verdeutlicht, was förderwürdig ist und welche Maßnahmen förderfähig sind.

Die zweite Veranstaltung fand am 11.08.1997 statt. Den Bürgern Möbisburgs wurden die Teilbereichskonzepte vorgestellt. Die in der Diskussion geäußerten Anregungen und Wünsche wurden mit Vertretern der jeweiligen Ämter abgewogen und teilweise in die Teilbereichsplanungen eingearbeitet.

Die dritte Bürgerversammlung fand am 12.04.1999 nach Abschluss der Dorfentwicklungsplanung statt. Die Aussagen des Dorfentwicklungs- und Maßnahmenplanes sowie die Gestaltungsempfehlungen wurden ausführlich vorgestellt und erläutert.

Zu Beginn der Dorferneuerung bildete sich ein **Arbeitskreis** aus 15 aktiven Mitgliedern. Während der Erarbeitung der Dorfentwicklungsplanung fanden drei Zusammenkünfte statt, um sich über den Arbeitsstand zu informieren und Anregungen und Hinweise bzw. konkrete Vorschläge in die Planung einfließen zu lassen. Aus dem Arbeitskreis kamen wesentliche Impulse und die meisten Vorschläge zu den öffentlichen Maßnahmen. Eine weitere Zusammenarbeit der Arbeitskreismitglieder über die Dorfentwicklungsplanung hinaus, wäre im Interesse einer langfristigen Dorferneuerung wünschenswert.

Der gute Kontakt zu dem **Ortsbürgermeister**, Herrn Hundertmarck, der immer Ansprechpartner war und sich bei allen Problemen für seinen Ortsteil stark machte, war eine große Hilfe.

Ganz besonders zu würdigen ist das Engagement des **Ortschronisten**, Herrn Hübner. Mit seiner Unterstützung konnte ein kurzer Abriss zur Geschichte und historischen Entwicklung Möbisburgs verfasst werden. Anfang 1998 organisierte er eine kleine Fotodokumentation „Möbisburg gestern und heute“.

8. GESTALTUNGSEMPFEHLUNGEN

Für die Gestaltung neuer Baukörper bzw. die Instandsetzung der historischen Bausubstanz sollen in diesem Abschnitt Hinweise zu Material-, Format- bzw. Farbfragen gegeben werden.



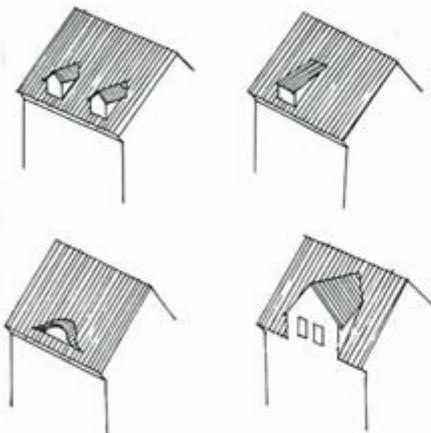
Baukörper

GEBÄUDEHÖHEN

Werden Gebäude errichtet, geändert oder instandgesetzt, so sind die Gebäudehöhen beizubehalten oder der umgebenden Bebauung anzupassen.

FIRSTRICHTUNG

Bei Umbau, Wiederaufbau oder bei Schließung von Baulücken ist darauf zu achten, daß die ortstypische Giebelstellung des Haupthauses und die daraus folgende Firstrichtung zu berücksichtigen ist. Das Gebäude ist in die gegebene historisch bedingte Bauflucht einzufügen.



Dachlandschaft

DACHFORMEN

Das in Möbisburg am häufigsten vorkommende Satteldach sollte bei Neubauten auch vorgesehen werden, damit die charakteristische Dachlandschaft erhalten bleibt.

Dachaufbauten, Dacheinschnitte und Gaupen sind im historischen Ortskern anzutreffen und bei Um- und Neubauten ebenfalls möglich. Die Gaupen sollten einen axialen Bezug zu den Fenstern in der unteren Fassade aufnehmen.

Gaupenfenstergestaltung siehe Fenster

DACHAUSBAU

Bei einem Dachausbau ist für die Wärmedämmung mineralischer und natürlicher Dämmstoff zu bevorzugen. Zur Belichtung sind Schlepp- und stehende Gaupen möglich.

Siehe Dachform

KNIESTÖCKE

Die Errichtung von Kniestöcken ist im Ortsteil Möbisburg selten.

DACHNEIGUNG

Der Neigungswinkel bei den Gebäuden im Straßenraum sollte nicht unter 45° liegen. Auch bei den Gebäuden im Rückbereich, die ein Satteldach besitzen, sollte die Dachneigung nicht weniger als 40° betragen.

DACHEINDECKUNG

Die Dacheindeckung sollte mit Tonziegeln Biberschwanzziegeln, Falzziegeln oder ähnlichen Ziegeln in Naturrot, Ziegelrot oder Fleckton erfolgen.

Glänzend glasierte oder engobierte Ziegel, Blech, Wellasbestzement oder sonstige Kunststoffplatten sind nicht gewünscht.

VORDÄCHER, EINGANGSÜBERDACHUNGEN

Windschutz- oder Eingangsüberdeckungen sind im Straßenraum nicht ortstypisch und daher nur bei Haustüren im Hofbereich anzubringen. Dachformen wie Pult- oder Walmdächer sind zu bevorzugen und mit Tonziegeln entsprechend der Dachdeckung des Hauses zu belegen.

DACHÜBERSTAND UND ORTGANG

Vorhandene Dachüberstände, Ortganggesimse sollen erhalten bleiben. Die Dachüberstände dürfen am Ortgang und an der Traufe 0,40 m nicht überschreiten. Dachkasten und Ortgang sind vorzugsweise aus Holz zu fertigen.

DACHRINNE

Die Dachentwässerung ist mittels Zinkdachrinne zu realisieren.

SCHORNSTEIN

Schornsteine sollten im First austreten und dürfen die Grundform des Daches nicht störend beeinflussen. Schornsteinverkleidungen mit Kunststoff sind nicht gewünscht. Eine Erneuerung sollte durch gemauerte Klinker erfolgen.

Fassaden

FASSADENGLIEDERUNG

Die bestehenden Proportionen und Gliederungen der Fassaden sind beizubehalten. Die Fassade des Haupthauses ist in drei deutlich erkennbare, unterschiedliche Zonen horizontal gegliedert: die Erdgeschoßzone, die Zone der Obergeschosses sowie die Dachzone.

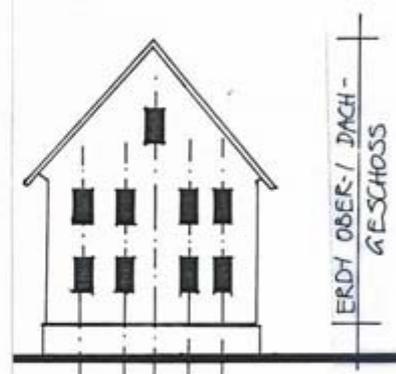
Die Fassade ist vertikal durch die Anordnung Öffnungen und ihnen zugeordneter Bauteile auf einer Mittelachse und den dazu symmetrisch angeordneten Nebenachsen gegliedert.

FASSADENÖFFNUNGEN

Tür- und Fensteröffnungen haben die Proportionen der Öffnungen in den benachbarten Gebäude zu berücksichtigen. Fenster- und Schaufensteröffnungen und Unterteilungen sind so zu wählen, daß stehende Formate erreicht werden.

AUSSENHAUT

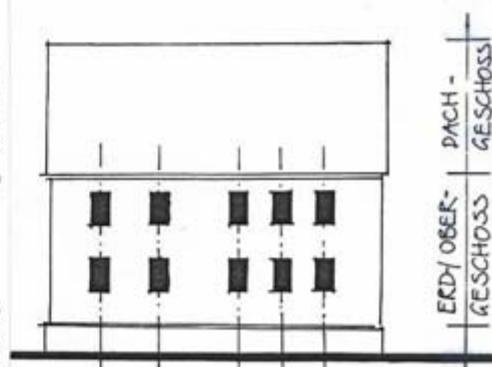
In Möbisburg ist am häufigsten das verputzte Wohnhaus vorzufinden, allerdings gibt es auch einige Klinkergebäude (Verklinkerungen), die aus der Jahrhundertwende stammen.



Fensterachsen gliedern die Fassade vertikal

„Jedes alte Bauernhaus hat ein Gesicht, eine Hauptfront, die Fassade. Meist ist es die Giebelseite. Sie lebt vom Rhythmus von der Zahl und von der Proportion der Fenster. Im letzten Jahrzehnt sind schätzungsweise zweidrittel dieser Gesichter durch Fenstereinbrüche verstümmelt worden.

Modische Einscheiben- Kippfenster, ohne Sprossen, zu dicke Rahmen, grob, klotzig, stur, aber pflegeleicht.“ 1/



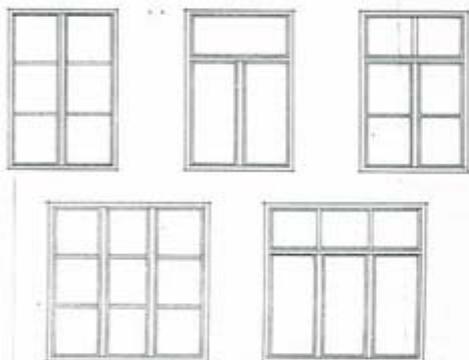
Die Klinkerfassaden sollten erhalten werden und nur bei großen Schäden verputzt werden. Es ist ein mineralischer oder Silikataußenputz zu verwenden, der mit für die Region typische Putztechniken aufgebracht wird. Zu bevorzugen sind glatte Reibeputze oder rauhe Kratzputze, eingefasst von glatten Putzbändern. Zier- und Rillenputze sind nicht zu verwenden. Der Putz kann eingefärbt sein oder es wird ein mineralischer Farbanstrich aufgebracht. Die Fassadenfarbe kann hell, pastell- oder erdfarben sein. Reines Weiß sollte ausgeschlossen werden.

GEBÄUDESOCKEL

Viele Gebäude in Möbisburg besitzen einen Natursteinsockel, dieser ist freizulegen. Sanierungsbedürftige Sockel sind mit Sanierputz zu versehen. Von Verkleidungen jeglicher Art ist Abstand zu halten, um Feuchteschäden zu verhindern.

Fenster

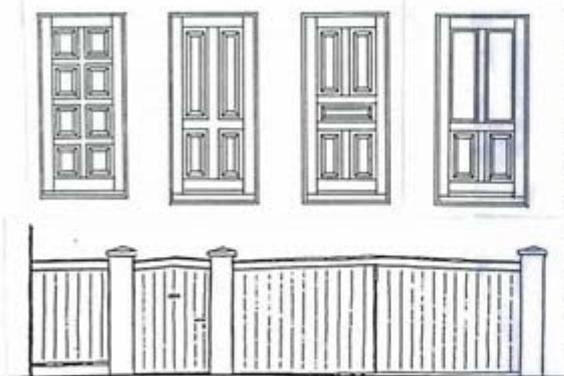
Fenster sind als stehende Rechteckformate (Breite:Höhe 2:3) auszubilden. Die Fenster sollten aus heimischen Hölzern gefertigt (kein Tropenholz) und durch Sprossen gegliedert sein. Typisch ist das zweiflügelige Fenster mit Oberlicht. Die Fenster können aber auch als einflügelige ausgebildet sein und durch aufgeklebte Sprossen gegliedert werden. Abzulehnen sind Sprossen im Scheibenzwischenraum oder Messingsprossen. Die Behandlung der Fenster sollte mit wasserdampfdurchlässigen und atmungsaktiven Holzfarben oder -lasuren erfolgen.



Türen, Tore

Die historischen und handwerklich wertvollen Hoftüren und Hof Tore sind unbedingt in ihrer Eigenart zu erhalten bzw. da wo sie durch Metalltore ersetzt wurden, sollten sie in ihrer ursprüngliche Gestalt wiedererrichtet werden. Neue Holztore können mit Metallrahmen gefertigt werden.

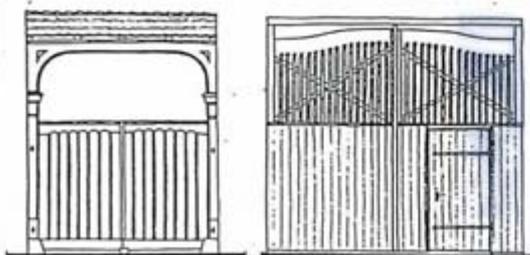
Haustüren sind handwerksgerecht aus einheimischem Holz zu fertigen, dabei ist ein Verhältnis ein Glasanteil von 1/3 möglich, darf aber nicht überschritten werden.



Baumaterialien

Die außen verwendeten Materialien sind in ihrer Zahl zu beschränken.

Eine Wiederverwendung von Baumaterialien (Abriß) ist anzustreben.



Natürliche Materialien, wie Ziegel, Holz, Naturstein sollten bevorzugt verwendet werden. Bei der Gestaltung des Gebäudeäußeren sollten Materialien aus Blech, poliertem oder geschliffenem Werkstein, keramischen Platten, Glas oder Kunststoff aller Art oder ähnlich wirkender Anstriche nicht verwendet werden.

„Fünf oder sechs Baumaterialien finden sich an alten Häusern, und den rechten Umgang mit diesen Materialien, ihr Verhalten, ihre Qualität, die Möglichkeiten sie miteinander zu kombinieren, kannte man durch Generationen hindurch.“ 1/

Einfriedungen

Regionaltypische Einfriedungen wie Staketenzäune, Laubholzhecken, Naturstein- und Klinkermauern sind zu erhalten bzw. bei Neuerrichtung zu verwenden.

Vorbauten, Bauzubehör

Vorhandene Fensterläden sind zu erhalten. Auch bei Neubauten sind Fensterläden den Rolläden vorzuziehen.

„Ein Wort an den Hausherrn
Zerstören sie nicht den größten Vorteil
Ihres alten Hauses, sein Alter. Alter ist
durch nichts zu ersetzen. Alten Wein
verpanscht man nicht mit jungem.
Garnieren Sie Ihr Haus nicht mit neuen
Baustoffen. Ein altes Haus, das man auf
jung trimmt, ist eine Urkundenfälschung.
Und so sieht es auch aus.“ 1/

1/D. Wieland, Bauen und Bewahren auf dem Lande



9. ANHANG

9.1. Literatur- und Quellenverzeichnis

- 1 *Amt für Verkehrswesen Erfurt, Verkehrsentwicklungsplan, Erfurt 1996*
- 2 *Garten- und Friedhofsamt / Umweltschutzamt / Naturschutzamt Erfurt, Planungsbüro Grebe, Landschaftsplan der Stadt Erfurt 1993*
- 3 *Stadtplanungsamt Erfurt, Architekturbüro Dr. Walther und Walther, Entwicklungsplanung Möbisburg und Rhoda, Erfurt 1994*
- 4 *Stadtplanungsamt Erfurt, Architekturbüro Helk, Freiflächenkonzept für den Ortskern von Möbisburg, Mellingen 1997*
- 5 *Dieter Wieland, Bauen und Bewahren auf dem Lande, Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, Bonn 19984*
- 6 *Thüringer Landesverwaltungsamt, Landesvermessungsamt: Topographische Karten, Normalausgabe 1:25000 5031 Südwest, 1. Auflage 1994*
- 7 *Ministerium für Umwelt und Landesplanung Thüringen: Landesentwicklungsprogramm Thüringen. Erfurt, 1993*
- 8 *Walletschek, Hartwig, Jochen Graw: Öko-Lexikon. Verlag C.H. Beck München, 5. Auflage, München, 1994*
- 9 *Brockhaus Enzyklopädie, F.A. Brockhaus Mannheim, 1992*
- 10 *Blab, Josef: Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere, Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 24. KILDA-Verlag F. Pölking Greven, 4. Auflage, Bonn, 1993*
- 11 *AID, Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dorfgestaltung und Ökologie, Bonn, 1994*

9.2. Träger öffentlicher Belange

Folgende Träger öffentlicher Belange wurden schriftlich um eine Stellungnahme zur Dorfentwicklungsplanung Möbisburg gebeten:

- Deutsche Telekom AG
- Thüringer Straßenbauamt
- Thüringer Energie AG
- Ostthüringer Gasgesellschaft mbH
- Wasser- und Abwasserzweckverband Erfurt
- Katasteramt Erfurt
- Thüringer Landesamt zur Regelung offener Vermögensfragen
- Bergamt Gera
- Landratsamt Saale-Holzland-Kreis
- Forstamt Erfurt
- Landwirtschaftsamt Tautenhain
- Thüringer Landesamt für Denkmalpflege
- Thüringer Landesamt für Umwelt
- Thüringer Landesamt für Archäologische Denkmalpflege
- Landesanstalt für Bodenforschung
- Thüringer Autobahnamt

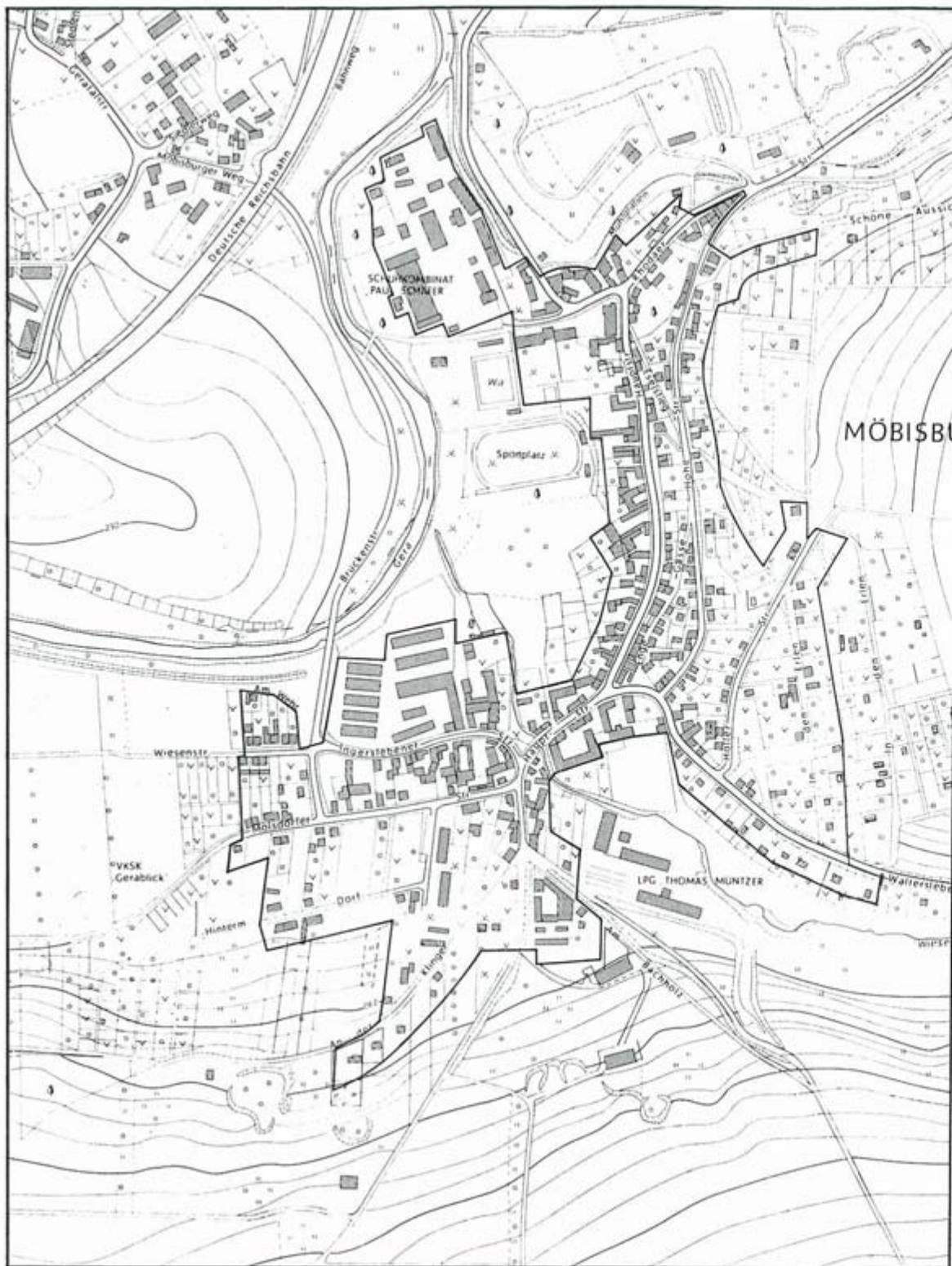
Wichtige Aussagen wurden in die Dorfentwicklungsplanung eingearbeitet.

Im Rahmen der Dorferneuerung fanden zwei Zusammenkünfte mit den Städtischen Ämtern statt.

In der ersten Ämterrunde, im Juni 1997, wurde über den Ablauf und Möglichkeiten der Dorferneuerung informiert. Die Beantragung von Fördermitteln für kommunale Maßnahmen wurde besprochen. Es folgten Vororttermine mit den entsprechenden Ämtern.

Die zweite Ämterrunde fand im April 1998 statt. Der Dorfentwicklungsplan und Plan kommunaler Maßnahmen wurden vorgestellt und diskutiert.

Absprachen zum Stand der laufenden kommunalen Maßnahmen und den neu zu beantragenden Maßnahmen erfolgten ebenfalls.



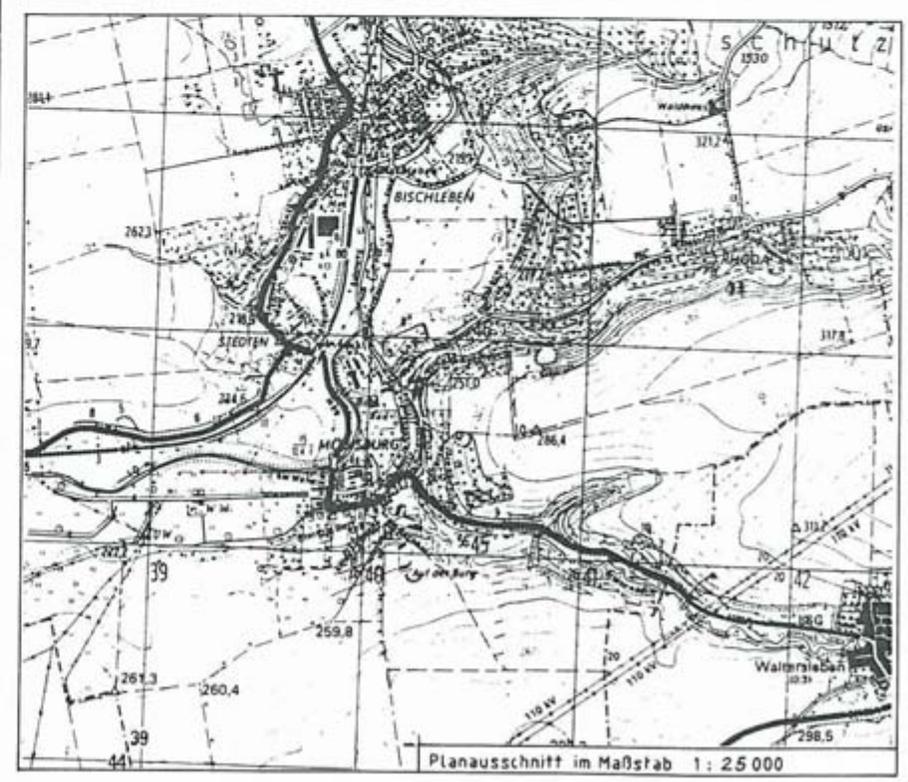
STADT ERFURT

Satzung der Stadt Erfurt nach § 34 BauGB

Festlegung des im Zusammenhang bebauten Ortsteils

Gebiet Ortsteil Möbisburg

Kartenausschnitt im Maßstab 1 : 5.000



Planausschnitt im Maßstab 1 : 25 000

**ERFURT
DORFERNEUERUNG OT MÖBISBURG**

**BESTANDSKARTE
STRASSEN UND HAUSNUMMERN**

Helk Ilmplan GmbH
99441 Mellingen, Kupferstr. 1, Tel. 036453/8650



0 70
Maßstab 1:2000

